

<https://pdfs.semanticscholar.org/5130/4827c0f31e254d263e6db9f2e2131b76dbdb.pdf>

## Why Civil Resistance Works

*Maria J. Stephan and  
Erica Chenoweth*  
The Strategic Logic of  
Nonviolent Conflict

Implicit in recent scholarly debates about the efficacy of methods of warfare is the assumption that the most effective means of waging political struggle entails violence.<sup>1</sup> Among political scientists, the prevailing view is that opposition movements select violent methods because such means are more effective than nonviolent strategies at achieving policy goals.<sup>2</sup> Despite these assumptions, from 2000 to 2006 organized civilian populations successfully employed nonviolent methods including boycotts, strikes, protests, and organized noncooperation to challenge entrenched power and exact political concessions in Serbia (2000), Madagascar (2002), Georgia (2003) and Ukraine (2004–05), Lebanon (2005), and Nepal (2006).<sup>3</sup> The success of these nonviolent campaigns – especially in light of the enduring violent insurgencies occurring in some of the same countries – begs systematic investigation.

*International Security* 33:1 7

Übersetzung ins Deutsche  
Synopsis  
Originaltext siehe Link links.

Der Text ist mithilfe von Internetübersetzung (bing translator) bearbeitet worden, wodurch sich manche Ungenauigkeiten erklären. Bitte keine professionelle Übersetzung erwarten.

Mit freundlicher Erlaubnis zur Veröffentlichung durch Erica Chenoweth vom 27.3.2020

Implizit in den jüngsten wissenschaftlichen Debatten über die Wirksamkeit von Methoden der Kriegsführung ist die Annahme, dass das wirksamste Mittel, um politischen Kampf zu führen, Gewalt mit sich bringt.<sup>1</sup> Unter Politikwissenschaftlern ist die vorherrschende Ansicht, dass Oppositionsbewegungen gewalttätige Methoden wählen, weil solche Mittel wirksamer sind als gewaltfreie Strategien zur Erreichung politischer Ziele.<sup>2</sup> Trotz dieser Annahmen setzten die organisierten Zivilbevölkerungen von 2000 bis 2006 erfolgreich gewaltfreie Methoden wie Boykott, Streiks ein, Proteste und organisierte Nichtzusammenarbeit, um die festverankerte Macht herauszufordern und genauen politischen Zugeständnisse einzufordern in Serbien (2000), Madagaskar (2002), Georgien (2003) und der Ukraine (2004-05), Libanon (2005) und Nepal (2006).<sup>3</sup> Der Erfolg dieser gewaltfreien Kampagnen – vor allem angesichts der anhaltenden gewalttätigen Aufstände in einigen der gleichen Länder – bittet um eine systematische Untersuchung.

Internationale Sicherheit 33:1 7

Extant literature provides explanations as to why nonviolent campaigns are effective means of resistance.<sup>4</sup> Little of the literature, however, comprehensively analyzes all known observations of nonviolent and violent insurgencies as analogous resistance types.<sup>5</sup> This study aims to fill this gap by systematically exploring the strategic effectiveness of violent and nonviolent campaigns in conflicts between non-state and state actors using aggregate data on major nonviolent and violent resistance campaigns from 1900 to 2006.<sup>6</sup> To better understand the causal mechanisms driving these outcomes, we also compare our statistical findings with historical cases that have featured periods of both violent and nonviolent resistance.

Our findings show that major nonviolent campaigns have achieved success 53 percent of the time, compared with 26 percent for violent resistance campaigns.<sup>7</sup> There are two reasons for this success.

*International Security 33:1 8*

Die bestehende Literatur liefert Erklärungen, warum gewaltfreie Kampagnen wirksame Mittel des Widerstands sind.<sup>4</sup> Wenig der Literatur analysiert jedoch umfassend alle bekannten Beobachtungen gewaltfreier und gewalttätiger Aufstände als analogen Widerstandstypen. <sup>5</sup> Diese Studie zielt darauf ab, diese Lücke zu schließen, indem systematisch die strategische Wirksamkeit gewalttätiger und gewaltfreier Kampagnen in Konflikten zwischen nichtstaatlichen und staatlichen Akteuren unter Verwendung von aggregierten Daten über wichtige gewaltfreie und gewalttätige Widerstandskampagnen von 1900 bis 2006 erforscht wird. <sup>6</sup> Um die kausalen Mechanismen, die diese Ergebnisse antreiben, besser zu verstehen, vergleichen wir unsere statistischen Erkenntnisse auch mit historischen Fällen, die Perioden sowohl gewalttätigen als auch gewaltfreien Widerstands gezeigt haben.

Unsere Ergebnisse zeigen, dass große gewaltfreie Kampagnen zu 53 Prozent in der Zeit erfolgreich waren, verglichen mit 26 Prozent bei gewalttätigen Widerstandskampagnen.<sup>7</sup>

Internationale Sicherheit 33:1 8

First, a campaign's commitment to nonviolent methods enhances its domestic and international legitimacy and encourages more broad-based participation in the resistance, which translates into increased pressure being brought to bear on the target. Recognition of the challenge group's grievances can translate into greater internal and external support for that group and alienation of the target regime, undermining the regime's main sources of political, economic, and even military power.

Second, whereas governments easily justify violent counterattacks against armed insurgents, regime violence against nonviolent movements is more likely to backfire against the regime. Potentially sympathetic publics perceive violent militants as having maximalist or extremist goals beyond accommodation, but they perceive nonviolent resistance groups as less extreme, thereby enhancing their appeal and facilitating the extraction of concessions through bargaining.<sup>8</sup> Our findings challenge the conventional wisdom that violent resistance against conventionally superior adversaries is the most effective way for resistance groups to achieve policy goals. Instead, we assert that nonviolent resistance is a forceful alternative to political violence that can pose effective challenges to democratic and nondemocratic opponents, and at times can do so more effectively than violent resistance.

The article proceeds as follows. The first section presents our main argument. The second section introduces the data set and reports our preliminary empirical findings. In the third section, we evaluate three case studies of nonviolent and violent campaigns in Southeast Asia. We conclude with some theoretical and policy recommendations derived from these findings.

### *What Works? The Strategic Logic of Nonviolent Resistance*

Nonviolent resistance is a civilian-based method used to wage conflict through social, psychological, economic, and political means without the threat or use of violence. It includes acts of omission, acts of commission, or a combination of both.<sup>9</sup> Scholars have identified hundreds of nonviolent methods – including symbolic protests, economic boycotts, labor strikes, political and social

*Why Civil Resistance Works* 9

Erstens stärkt das Engagement einer Kampagne für gewaltfreie Methoden ihre nationale und internationale Legitimität und fördert eine breitere Beteiligung am Widerstand, was zu einem erhöhten Druck auf das Ziel führt. Die Anerkennung der Missstände der herausfordernden Gruppe kann zu einer größeren internen und externen Unterstützung dieser Gruppe und einer Entfremdung vom Zielregimes führen, wodurch die wichtigsten Quellen politischer, wirtschaftlicher und sogar militärischer Macht des Regimes untergraben werden.

Zweitens, während Regierungen gewaltbereite Gegenangriffe gegen bewaffnete Aufständische leichter rechtfertigen, könnte Regimegewalt gegen gewaltfreie Bewegungen nach hinten losgehen. Potenziell sympathische Öffentlichkeiten nehmen gewalttätige Militante mit maximalistische oder extremistische Ziele jenseits der Übereinkunft wahr, aber sie nehmen gewaltfreie Widerstandsgruppen für weniger extrem wahr, wodurch ihre Attraktivität erhöht und die Gewinnung von Zugeständnissen durch Verhandlungen erleichtert wird.<sup>8</sup>

Unsere Erkenntnisse stellen die gängige Meinung in Frage, dass gewalttätiger Widerstand gegen konventionell überlegene Gegner der effektivste Weg für Widerstandsgruppen ist, politische Ziele zu erreichen. Stattdessen behaupten wir, dass gewaltfreier Widerstand eine schlagkräftige Alternative zu politischer Gewalt ist, die wirksame Herausforderungen für demokratische und undemokratische Gegner sein kann und dies manchmal wirksamer tut als gewalttätiger Widerstand.

**Der Artikel geht wie folgt vor. Im ersten Abschnitt wird unser Hauptargument dargestellt. Im zweiten Abschnitt wird der Datensatz vorgestellt und berichtet über unsere empirische Befunde. Im dritten Abschnitt evaluieren wir drei Fallstudien über gewaltfreie und gewalttätige Kampagnen in Südostasien. Wir schließen mit einigen theoretischen und politischen Empfehlungen, die sich aus diesen Ergebnissen ableiten.**

### **Was funktioniert? Die strategische Logik des gewaltlosen Widerstands**

Gewaltloser Widerstand ist eine zivilbasierte Methode, die verwendet wird, um Konflikte mit sozialen, psychologischen, wirtschaftlichen und politischen Mitteln ohne Androhung oder Anwendung von Gewalt zu führen. Es umfasst Unterlassungsakte, Begehungsakte oder eine Kombination aus beidem.<sup>9</sup> Wissenschaftler haben Hunderte gewaltfreier Methoden identifiziert – darunter symbolische Proteste, Wirtschaftsboykotts, Arbeitsstreiks, politische und soziale

Warum ziviler Widerstand funktioniert 9

Non-cooperation, and nonviolent intervention—that groups have used to mobilize publics to oppose or support different policies, to delegitimize adversaries, and to remove or restrict adversaries' sources of power.<sup>10</sup> Nonviolent struggle takes place outside traditional political channels, making it distinct from other nonviolent political processes such as lobbying, electioneering, and legislating. Strategic nonviolent resistance can be distinguished from principled nonviolence, which is grounded in religious and ethically based injunctions against violence. Although many people who are committed to principled nonviolence have engaged in nonviolent resistance (e.g., Gandhi and Martin Luther King Jr.), the vast majority of participants in nonviolent struggles have not been devoted to principled nonviolence.<sup>11</sup> The conflation of nonviolent struggle with principled nonviolence, pacifism, passivity, weakness, or isolated street protests has contributed to misconceptions about this phenomenon.<sup>12</sup>

Although nonviolent resisters eschew the threat or use of violence, the “peaceful” designation often given to nonviolent movements belies the often highly disruptive nature of organized nonviolent **resistance**. Nonviolent resistance achieves demands against the will of the opponent by seizing control of the conflict through widespread noncooperation and defiance.<sup>13</sup> Violent coercion threatens physical violence against the opponent.<sup>14</sup>

Scholars often assume that violent methods of resistance are the most coercive or the most likely to force accommodation, thereby producing desired policy changes.<sup>15</sup> For instance, some have argued that terrorism is an effective strategy, particularly in forcing democratic regimes to make territorial concessions.

*International Security 33:1 10*

Nicht-Kooperation und gewaltfreie Intervention – die Gruppen verwendet haben, um Öffentlichkeit zu mobilisieren, sich gegen unterschiedliche Politiken zu stellen oder sie zu unterstützen, Gegner zu delegitimieren, Nicht-Kooperation und gewaltfreie Intervention – die Gruppen verwendet haben, um öffentlichkeitswirten, sich gegen unterschiedliche Politiken zu stellen oder sie zu unterstützen, Gegner zu delegitimieren, und die Machtquellen der Gegner zu beseitigen oder einzuschränken.<sup>10</sup> Gewaltloser Kampf findet außerhalb traditioneller politischer Kanäle statt, wodurch er sich von anderen gewaltlosen politischen Prozessen wie Lobbyismus, Wahlarbeit und Gesetzgebung unterscheidet. Strategischer gewaltfreier Widerstand unterscheidet sich von prinzipientreuer Gewaltlosigkeit, die auf religiösen und ethisch begründeten Anordnungen gegen Gewalt beruht. Obwohl viele Menschen, die sich der prinzipientreuen Gewaltlosigkeit verschrieben haben, gewaltlosen Widerstand geleistet haben (z. B. Gandhi und Martin Luther King Jr.), hat sich die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer an gewaltfreien Kämpfen nicht der prinzipientreuen Gewaltlosigkeit verschrieben.<sup>11</sup> Die Vermischung gewaltfreier Kämpfe mit prinzipienloser Gewaltlosigkeit, Pazifismus, Passivität, Schwäche oder vereinzelt Straßenprotesten hat zu falschen Vorstellungen über dieses Phänomen beigetragen.<sup>12</sup>

Obwohl gewaltfreie Widerstände die Bedrohung oder Anwendung von Gewalt meiden, widerspricht die "friedliche" Bezeichnung, die gewaltlosen Bewegungen oft zuteil wird, der oft hochgradig störenden Natur des organisierten gewaltlosen Widerstands. Gewaltloser Widerstand erreicht Forderungen gegen den Willen des Gegners, indem er die Kontrolle über den Konflikt durch weit verbreitete Nichtmitarbeit und Trotz ergreift.<sup>13</sup> Gewalttätige Nötigung droht körperliche Gewalt gegen den Gegner an.<sup>14</sup>

Wissenschaftler gehen oft davon aus, dass gewalttätige Methoden des Widerstands die nötigsten oder am ehesten erzwungenen Einstellungen sind, wodurch die gewünschten politischen Veränderungen bewirkt werden.<sup>15</sup> Einige haben beispielsweise argumentiert, dass Terrorismus eine wirksame Strategie ist, insbesondere um die Einstellung demokratischer Regimes zu erzwingen, um territoriale Zugeständnisse zu machen.

Internationale Sicherheit 33:1 10

<sup>16</sup> In contrast, Max Abrahms has shown that terrorists' success rates are extremely low, accomplishing their policy objectives only 7 percent of the time.<sup>17</sup> Abrahms nevertheless concludes that actors choose terrorism because it is still more effective than nonviolent resistance.<sup>18</sup>

We argue that nonviolent resistance may have a strategic advantage over violent resistance for two reasons. First, repressing nonviolent campaigns may backfire. In backfire, an unjust act - often violent repression - recoils against its originators, often resulting in the breakdown of obedience among regime supporters, mobilization of the population against the regime, and international condemnation of the regime.<sup>19</sup> The internal and external costs of repressing nonviolent campaigns are thus higher than the costs of repressing violent campaigns. Backfire leads to power shifts by increasing the internal solidarity of the resistance campaign, creating dissent and conflicts among the opponent's supporters, increasing external support for the resistance campaign, and decreasing external support for the opponent. These dynamics are more likely to occur when an opponent's violence is not met with violent counterreprisals by the resistance campaign and when this is communicated to internal and external audiences.<sup>20</sup> The domestic and international repercussions of a violent crackdown against civilians who have publicized their commitment to nonviolent action are more severe than repression against those who could be credibly labeled as "terrorists" or "violent insurgents."<sup>21</sup>

Internally, members of a regime—including civil servants, security forces, and members of the judiciary—are more likely to shift loyalty toward nonviolent opposition groups than toward violent opposition groups.

*Why Civil Resistance Works 11*

<sup>16</sup> Im Gegensatz dazu hat Max Abrahms gezeigt, dass die Erfolgsquoten von Terroristen extrem niedrig sind und ihre politischen Ziele nur zu 7 Prozent in der Zeit erreichen.<sup>17</sup> Abrahms kommt dennoch zu dem Schluss, dass die Akteure den Terrorismus wählen, weil er immer noch effektiver ist als gewaltfreier Widerstand.<sup>18</sup>

Wir argumentieren, dass gewaltfreier Widerstand aus zwei Gründen einen strategischen Vorteil gegenüber gewalttätigem Widerstand haben kann. Erstens kann die Unterdrückung gewaltfreier Kampagnen nach hinten losgehen. Im Backfire schlägt ein ungerechter Akt - oft gewalttätige Repression - gegen seine Urheber zurück, was oft zum Zusammenbruch des Gehorsams unter Regimeanhängern, zur Mobilisierung der Bevölkerung gegen das Regime und zur internationalen Verurteilung des Regimes führt.<sup>19</sup> Die internen und externen Kosten der Unterdrückung gewaltfreier Kampagnen sind daher höher als die Kosten für die Unterdrückung gewalttätiger Kampagnen. Backfire führt zu Machtverschiebungen, indem die interne Solidarität der Widerstandskampagne erhöht wird, Dissens und Konflikte unter den Anhängern des Gegners entstehen, die Unterstützung von außen für die Widerstandskampagne erhöht und die Unterstützung von außen für die Regimegegner. Diese Dynamik tritt eher auf, wenn die Gewalt eines Gegners nicht mit gewalttätigen Gegenrepressalien durch die Widerstandskampagne begegnet und wenn dies dem internen und externen Publikum mitgeteilt wird.<sup>20</sup> Die nationalen und internationalen Auswirkungen eines gewalttätigen harten Vorgehen gegen Zivilisten, die ihr Engagement für gewaltfreies Handeln öffentlich gemacht haben, ist schwerer als die Repression gegen diejenigen, die glaubwürdig als "Terroristen" oder "gewalttätige Aufständische" bezeichnet werden könnten. <sup>21</sup>

Intern sind Mitglieder eines Regimes – darunter Beamte, Sicherheitskräfte und Mitglieder der Justiz – eher bereit, Loyalität zu Oppositionsgruppen zu verschieben als zu gewalttätigen Oppositionsgruppen.

*Why Civil Resistance Works 11*

The coercive power of any resistance campaign is enhanced by its tendency to prompt disobedience and defections by members of the opponent's security forces, who are more likely to consider the negative political and personal consequences of using repressive violence against unarmed demonstrators than against armed insurgents.<sup>22</sup> Divisions are more likely to result among erstwhile regime supporters, who are not as prepared to deal with mass civil resistance as they are with armed insurgents.<sup>23</sup>

Regime repression can also backfire through increased public mobilization. Actively involving a relatively larger number of people in the nonviolent campaign may bring greater and more sustained pressure to bear on the target, whereas the public may eschew violent insurgencies because of physical or moral barriers.

Externally, the international community is more likely to denounce and sanction states for repressing nonviolent campaigns than it is violent campaigns. When nongovernmental organizations (NGOs) sympathize with the cause, nonviolent campaigns are more appealing as aid recipients. External aid may or may not advance the cause of the campaign.<sup>24</sup>

The external costs of repressing nonviolent campaigns can be high, however, especially when the repression is captured by the media. External actors may organize sanctions against repressive regimes that repeatedly crack down on unarmed protestors.

<sup>25</sup> Although sanctions are possible in the case of violent insurgencies as well, they are less likely. Instead, some foreign states may actually aid a regime in crushing the violent insurgents. Other foreign states may lend material support to a violent resistance campaign in an attempt to advantage it against its opponent. Indeed, state sponsorship of violent insurgencies and terrorist groups has been an ongoing foreign policy dilemma for decades.<sup>26</sup> Whether state-sponsored violent groups have succeeded in obtaining their strategic goals is unclear.

*International Security 33:1 12*

Die Zwangsmacht jeder Widerstandskampagne wird durch ihre Tendenz verstärkt, Ungehorsam und Abtrünnigkeiten der Mitglieder der gegnerischen Sicherheitskräfte hervorzurufen, die eher die negativen politischen und persönlichen Folgen des Einsatzes repressiver Gewalt gegen unbewaffnete Demonstranten bedenken als gegen bewaffnete Aufständische.<sup>22</sup> Spaltungen sind eher unter ehemaligen Regimeanhängern zu beobachten, die nicht so bereit sind, mit zivilem Massenwiderstand umzugehen wie mit bewaffneten Aufständischen.<sup>23</sup>

Die Repression des Regimes kann auch durch eine verstärkte Mobilisierung der Öffentlichkeit nach hinten losgehen. Die aktive Beteiligung einer relativ größeren Zahl von Menschen an der gewaltfreien Kampagne kann einen größeren und anhaltenderen Druck auf das Ziel ausüben, während die Öffentlichkeit gewalttätige Aufstände aufgrund physischer oder moralischer Barrieren vermeiden kann.

Äußerlich ist es wahrscheinlicher, dass die internationale Gemeinschaft Staaten für die Unterdrückung gewaltfreier Kampagnen anprangert und sanktioniert, als dass es sich um gewalttätige Kampagnen handelt. Wenn Nichtregierungsorganisationen (NGOs) mit der Sache sympathisieren, sind gewaltfreie Kampagnen als Hilfspfänger attraktiver. Die Außenhilfe kann die Ursache der Kampagne voranbringen oder auch nicht.<sup>24</sup>

Die externen Kosten der Unterdrückung gewaltfreier Kampagnen können jedoch hoch sein, insbesondere wenn die Repression von den Medien erfasst wird. Externe Akteure können Sanktionen gegen repressive Regime organisieren, die immer wieder hart gegen unbewaffnete Demonstranten vorgehen.

<sup>25</sup> Zwar sind Sanktionen auch bei gewalttätigen Aufständen möglich, aber weniger wahrscheinlich. Stattdessen könnten einige ausländische Staaten einem Regime tatsächlich dabei helfen, die gewalttätigen Aufständischen zu vernichten. Andere ausländische Staaten können eine gewalttätige Widerstandskampagne materiell unterstützen, um sie gegenüber ihrem Gegner zu bevorteilen. Tatsächlich ist die staatliche Förderung gewalttätiger Aufstände und terroristischer Gruppen seit Jahrzehnten ein anhaltendes außenpolitisches Dilemma.<sup>26</sup> Ob es staatlich geförderten gewalttätigen Gruppen gelungen ist, ihre strategischen Ziele zu erreichen, ist unklar.

*International Security 33:1 12*

Second, nonviolent resistance campaigns appear to be more open to negotiation and bargaining because they do not threaten the lives or well-being of members of the target regime. Regime supporters are more likely to bargain with resistance groups that are not killing or maiming their comrades.

Correspondence inference theory suggests why nonviolent campaigns may be more appealing to the mass public and more persuasive to regime supporters. The theory posits that a person makes judgments about how to respond to an adversary based on the adversary's actions, which advantages nonviolent resistance in two ways.<sup>27</sup> First, public support is crucial to any resistance, but publics view nonviolent campaigns as physically nonthreatening and violent campaigns as threatening.<sup>28</sup>

Nonviolent campaigns appear more amenable to negotiation than violent campaigns, regardless of how disruptive they are. In the face of regime repression, the public is less likely to support a violent campaign that is equally repressive or, at best, careless about civilian casualties. Given a credible alternative, the public is more likely to support a nonviolent campaign.<sup>29</sup>

Second, when violent insurgents threaten the lives of regime members and security forces, they greatly reduce the possibility of loyalty shifts. Abrahms finds that terrorist groups targeting civilians lose public support compared with groups that limit their targets to the military or police.<sup>30</sup> Surrendering or defecting to a violent movement involves greater risk, because the group could kill or torture members of the regime and the regime could violently punish deserters. Because explicitly nonviolent methods do not physically threaten members of the security forces or a regime's civil servants, members of the regime are more likely to shift loyalties toward nonviolent movements rather than toward violent ones. When the regime can no longer rely on the continued cooperation of its security forces or other groups crucial to its control, its grip on power is undermined.

Of course, regime repression of violent insurgencies may backfire as well. Cruel treatment by British military forces in Northern Ireland provided a long-term strategic benefit to the Provisional Irish Republican Army by increasing

*Why Civil Resistance Works 13*

Zweitens scheinen gewaltfreie Widerstandskampagnen offener für Verhandlungen und Abkommen zu sein, weil sie weder das Leben noch das Wohlergehen der Mitglieder des Zielregimes bedrohen. Regimeanhänger verhandeln eher mit Widerstandsgruppen, die ihre Kameraden nicht töten oder verstümmeln.

Die Theorie der Korrespondenzschlussfolgerung legt nahe, warum gewaltfreie Kampagnen für die Massenöffentlichkeit attraktiver und für Regimeanhänger überzeugender sein könnten. Die Theorie besagt, dass eine Person Urteile darüber fällt, wie sie auf die Handlungen des Gegners reagieren sollen, was gewaltlosen Widerstand in zweierlei Hinsicht bevorteilt.<sup>27</sup> Erstens ist die öffentliche Unterstützung entscheidend für jeden Widerstand, aber die Öffentlichkeit betrachtet gewaltfreie Kampagnen als körperlich nicht bedrohliche und gewalttätige Kampagnen als bedrohlich.<sup>28</sup>

Gewaltfreie Kampagnen scheinen verhandlungsfähiger zu sein als gewalttätige Kampagnen, unabhängig davon, wie störend sie sind. Angesichts der Repression des Regimes ist es weniger wahrscheinlich, dass die Öffentlichkeit eine gewalttätige Kampagne unterstützt, die ebenso repressiv oder bestenfalls sorglos gegen zivile Opfer ist. Angesichts einer glaubwürdigen Alternative ist es wahrscheinlicher, dass die Öffentlichkeit eine gewaltfreie Kampagne unterstützt.<sup>29</sup>

Zweitens: Wenn gewalttätige Aufständische das Leben von Regimemitgliedern und Sicherheitskräften bedrohen, verringern sie die Möglichkeit von Loyalitätsverschiebungen erheblich. Abrahms stellt fest, dass terroristische Gruppen, die auf Zivilisten abzielen, die öffentliche Unterstützung verlieren, verglichen mit Gruppen, die ihre Ziele auf das Militär oder die Polizei beschränken.<sup>30</sup> Die Übergabe oder Überwanderung zu einer gewalttätigen Bewegung birgt ein größeres Risiko, weil die Gruppe töten oder foltern könnte. Mitglieder des Regimes und des Regimes könnten Deserteure gewaltsam bestrafen. Da explizit gewaltfreie Methoden nicht Mitglieder der Sicherheitskräfte oder Beamte eines Regimes physisch bedrohen, sind Mitglieder des Regimes eher bereit, Loyalitäten in Richtung gewaltloser Bewegungen zu verschieben als in Richtung gewalttätiger Bewegungen. Wenn sich das Regime nicht mehr auf die fortgesetzte Zusammenarbeit seiner Sicherheitskräfte oder anderer für seine Kontrolle entscheidender Gruppen verlassen kann, wird sein Machterhalt untergraben.

Natürlich kann auch die Unterdrückung gewalttätiger Aufstände durch das Regime nach hinten losgehen. Die grausame Behandlung durch britische Streitkräfte in Nordirland hat der Provisorischen Irischen Republikanischen Armee einen langfristigen strategischen Nutzen verschafft durch Erhöhung

Warum Zivilwiderstand funktioniert 13

the number of its supporters. We argue, however, that backfire against violent campaigns is rarer, and that despite temporary setbacks, nonviolent campaigns. The aggregate total of the internal and external costs of continued repression may force a regime to accommodate nonviolent campaigns more often than violent ones. The next section tests these assertions.

### *Testing the Theory*

Ronald Francisco and others have found that regime crackdowns produce backfire and increase mobilization, whereas other scholars have found variation in the effects of repression on mobilization.<sup>31</sup> Tolerance of government crackdowns may depend on whether the resistance campaign is nonviolent or violent.<sup>32</sup> This dynamic is reflected in hypothesis 1.

Hypothesis 1: The willingness of the regime to use violence will increase the likelihood for success among nonviolent campaigns, but disadvantage violent campaigns.

Challenging or disobeying orders is abnormal behavior for members of security forces. Evidence of defections within the ranks of the military would suggest that the regime no longer commands the cooperation and obedience of its most important pillar of support. Nonviolent challenges should be more likely to evoke loyalty shifts in the opponent's security forces, whereas armed resistance is more likely to encourage a closing of the ranks against the insurgency.

Hypothesis 2 captures this prediction.

Hypothesis 2: Nonviolent resistance has a relative advantage over violent resistance in producing loyalty shifts within security forces.

*International Security 33:1 14*

die Anzahl seiner Unterstützer. Wir argumentieren jedoch, dass ein Backfire gegen gewalttätige Kampagnen seltener ist und dass trotz vorübergehender Rückschläge gewaltfreie Kampagnen. Die Gesamtsumme der internen und externen Kosten der fortgesetzten Repression kann ein Regime zwingen, gewaltfreie Kampagnen häufiger entgegen zu kommen als gewalttätigen. Im nächsten Abschnitt werden diese Behauptungen getestet.

### **Testen der Theorie**

Ronald Francisco und andere haben herausgefunden, dass das Durchgreifen des Regimes zu Backfire führt und die Mobilisierung verstärkt, während andere Wissenschaftler Unterschiede in den Auswirkungen der Repression auf die Mobilisierung festgestellt haben.<sup>31</sup> Die Abweichungen des staatlichen Niederschlagens kann davon abhängen, ob die Widerstandskampagne gewaltfrei oder gewalttätig ist.<sup>32</sup> Diese Dynamik spiegelt sich in Hypothese 1 wider.

**Hypothese 1:** Die Bereitschaft des Regimes, Gewalt anzuwenden, wird die Erfolgswahrscheinlichkeit gewaltfreier Kampagnen erhöhen, aber gewalttätige Kampagnen benachteiligen.

Anordnungen in Frage zu stellen oder nicht zu befolgen, ist für Angehörige von Sicherheitskräften ein ungewöhnliches Verhalten. Beweise für Abtrünnige in den Reihen des Militärs deuten darauf hin, dass das Regime nicht mehr über die Zusammenarbeit und den Gehorsam seiner wichtigsten Säule der Unterstützung gebietet. Gewaltfreie Herausforderer sollten eher Loyalitätsverschiebungen bei den Sicherheitskräften des Gegners hervorrufen, während bewaffneter Widerstand eher eine Schließung der Reihen gegen den Aufstand fördert. Hypothese 2 erfasst diese Vorhersage.

**Hypothese 2:** Gewaltloser Widerstand hat einen relativen Vorteil gegenüber gewalttätigem Widerstand bei der Herstellung von Loyalitätsverschiebungen innerhalb der Sicherheitskräfte.

*International Security 33:1 14*

In addition to receiving sympathy and a possible increase in legitimacy, a nonviolent campaign that is violently repressed may enjoy support from external actors. While it goes beyond the scope of this study to catalogue all forms of external assistance, the conventional wisdom suggests that international sanctions targeting a repressive regime should help nonviolent campaigns. Hypothesis 3 predicts that nonviolent campaigns benefit from external support.

Hypothesis 3: International sanctions and overt state support for the campaign will advantage nonviolent campaigns over violent campaigns. Finally, external support for the target regime is likely against violent campaigns, given that they are seen as illegitimate challengers to the established order. Target regimes may also receive allied aid against nonviolent resistance campaigns.<sup>33</sup> We expect these dynamics will reduce the likelihood of success among the campaigns because of the disproportionate resources obtained by the state.<sup>34</sup> Hypothesis 4 captures this factor.

Hypothesis 4: External state support for the target regime will disadvantage both violent and nonviolent campaigns.

### **research design and methodology**

Our research goals are threefold: first, to determine whether nonviolent or violent resistance campaigns have a better record of achieving stated objectives; second, to explore which variables matter in contributing to campaign outcomes; and third, to discern whether structural factors influence nonviolent campaign failure or success. To these ends, we constructed the Nonviolent and Violent Conflict Outcomes (NAVCO) data set, which includes aggregate data on 323 violent and nonviolent resistance campaigns from 1900 to 2006.<sup>35</sup>

*Why Civil Resistance Works 15*

Neben Sympathie und einer möglichen Erhöhung der Legitimität kann eine gewaltlose Kampagne, die gewaltsam unterdrückt wird, Unterstützung von externen Akteure erleben. Während es über den Rahmen dieser Studie hinausgeht, alle Formen der äußeren Hilfe aufzuzählen, ist die gängige Meinung, dass internationale Sanktionen gegen ein repressives Regime gewaltlosen Kampagnen helfen sollten.

Hypothese 3 sagt voraus, dass gewaltfreie Kampagnen von externen Unterstützung Nutzen ziehen.

**Hypothese 3: Internationale Sanktionen und offenkundige staatliche Unterstützung für die Kampagne wird gewaltfreie Kampagnen gegenüber gewalttätigen Kampagnen bevorteilen.**

Schließlich ist eine externe Unterstützung des Zielregimes gegen gewalttätige Kampagnen wahrscheinlicher, da sie als illegitime Herausforderer gegen die etablierten Befehle gilt. Zielregime können auch verbündete Hilfe gegen gewaltlosen Widerstandskampagnen erhalten.<sup>33</sup> Wir erwarten, dass diese Dynamik die Erfolgswahrscheinlichkeit der Kampagne verringern wird aufgrund der unverhältnismäßigen Mittel, die dem Staat zur Verfügung stehen.<sup>34</sup>

Hypothese 4 erfasst diesen Faktor.

**Hypothese 4: Externe staatliche Unterstützung für das Zielregime wird sowohl gewalttätige als auch gewaltfreie Kampagnen benachteiligen.**

### **Forschungsdesign und –methodik:**

Unsere Forschungsziele sind dreifach: Erstens, um festzustellen, ob gewaltfrei oder gewalttätig Widerstandskampagnen eine bessere Bilanz bei der Erreichung der erklärten Ziele haben; zweitens zu untersuchen, welche Variablen für den Beitrag zu den Kampagnenergebnissen von Bedeutung sind; und drittens zu erkennen, ob strukturelle Faktoren bei gewaltfreie Kampagnen zu Versagen oder Erfolg führen. Zu diesem Zweck haben wir den gewaltlosen und gewalttätigen Konflikt Datensatz (NAVCO) konstruiert, der aggregierte Daten enthält über 323 gewalttätige und gewaltfreie Widerstandskampagnen von 1900 bis 2006. 35

Warum Zivilwiderstand funktioniert 15

We define a resistance campaign as a series of observable, continuous tactics in pursuit of a political **objective**. A campaign can last anywhere from days to years. Campaigns have discernible leadership and often have names, distinguishing them from random riots or spontaneous mass **acts**.<sup>36</sup> Usually campaigns have recognizable beginning and end points, as well as distinct events throughout their **history**. Our selection of campaigns and their beginning and end dates are based on a consensus sample produced by multiple sources.<sup>37</sup> Labeling one campaign as “nonviolent” and another as “violent” is difficult. In many cases, both nonviolent and violent campaigns exist simultaneously among different competing **groups**. Alternatively, some groups use both nonviolent and violent methods of resistance over the course of their existence, as with the African National Congress in South Africa. Characterizing a campaign as nonviolent or violent simplifies a complex constellation of resistance **methods**.

To address these difficulties, we established some standards of inclusion for each of these **categories**. The list of nonviolent campaigns was initially gathered from an extensive review of the literature on nonviolent conflict and social **movements**. Then we corroborated these data using multiple sources, including encyclopedias, case studies, and a comprehensive bibliography on nonviolent civil resistance by April Carter, Howard Clark, and Michael **Randle**.<sup>38</sup> Finally, the cases were circulated among experts in nonviolent conflict who were asked to assess whether the cases were appropriately characterized as major nonviolent conflicts, and also which notable conflicts had been **omitted**. Where the experts suggested additional cases, the same corroboration method was **used**. The resultant data set includes major resistance campaigns that are primarily or entirely nonviolent.

*International Security 33:1 16*

Wir definieren eine Widerstandskampagne als eine Reihe beobachtbarer, kontinuierlicher Taktiken zur Verfolgung eines politischen Ziels. Eine Kampagne kann von Tagen bis zu Jahre dauern. Kampagnen haben eine erkennbare Führung und haben oft Namen, die sie von zufälligen Ausschreitungen oder spontanen Massenaktionen unterscheidet.<sup>36</sup> In der Regel haben Kampagnen erkennbare Anfangs- und Endpunkte sowie unterschiedliche Ereignisse im Laufe ihrer Geschichte. Unsere Auswahl an Kampagnen und deren Enddaten basieren auf einer Konsensstichprobe, die von mehreren Quellen erstellt wurde.<sup>37</sup>

Eine Kampagne als "gewaltfrei" und eine andere als "gewalttätig" zu bezeichnen, ist schwierig.

In vielen Fällen gibt es sowohl gewaltfreie als auch gewalttätige Kampagnen gleichzeitig von verschiedenen, konkurrierenden Gruppen. Alternativ verwenden einige Gruppen sowohl gewaltfreie und gewalttätige Methoden des Widerstands im Laufe ihrer Existenz, wie mit dem African National Congress in Südafrika. Das Charakterisieren einer Kampagne als gewaltfrei oder gewalttätig vereinfacht eine komplexe Konstellation der Widerstandsmethoden.

Um diese Schwierigkeiten zu beheben, haben wir einige Standards der Aufnahme für jede dieser Kategorien etabliert. Die Liste der gewaltfreien Kampagnen wurde zunächst

aus einer ausführlichen Rezension der Literatur über gewaltfreie Konflikte und soziale Bewegungen gesammelt. Dann bestätigten wir diese Daten mit mehreren Quellen, einschließlich Enzyklopädien, Fallstudien und einer umfassenden Bibliographie gewaltfreier ziviler Widerstand von April Carter, Howard Clark und Michael Randle.<sup>38</sup>

Schließlich wurden die Fälle unter Experten für gewaltfreie Konflikte herumgereicht, die gefragt wurden, ob die Fälle angemessen charakterisiert waren als große gewaltfreie Konflikte, und auch, ob bemerkenswerte Konflikte ausgelassen wurden. Wenn die Sachverständigen zusätzliche Fälle vorschlugen, wurde die selbe Methode verwendet. Der resultierende Datensatz umfasst große Widerstandskampagnen, die in erster Linie oder ganz gewaltfrei sind.

*International Security 33:1 16*

Campaigns that committed a significant amount of violence are coded as violent. The data on violent campaigns are derived primarily from Kristian Gleditsch's 2004 updates to the Correlates of War database on intrastate wars (COW), as well as from Kalev Sepp's list of major counterinsurgency operations for information on conflicts after 2002.<sup>39</sup>

The unit of analysis is the country year in which a campaign peaked. The campaign observation is the country year that captures the campaign's "peak." In many cases, a campaign lasted only a year, so the peak year is obvious. On the other hand, some campaigns lasted many years, in which case the peak of the campaign is determined by one of two criteria: (1) the year in which the most members participated in the campaign; or (2) in the event that membership information is missing, the peak is coded as the year the campaign ended due to suppression, dispersal of the campaign, or success.

The outcomes of these campaigns are identified as "success," "limited success," or "failure." To be designated a "success," the campaign must have met two criteria: (1) its stated objective occurred within a reasonable period of time (two years) from the end of the campaign; and (2) the campaign had to have a discernible effect on the outcome.<sup>40</sup> A "limited success" occurs when a campaign obtained significant concessions (e.g., limited autonomy, local power sharing, or a non-electoral leadership change in the case of dictatorship) although the stated objectives were not wholly achieved (i.e., territorial independence or regime change through free and fair elections).<sup>41</sup> A campaign is coded a "failure" if it did not meet its objectives or did not obtain significant concessions.<sup>42</sup>

*Why Civil Resistance Works 17*

Kampagnen, die eine erhebliche Menge an Gewalt verübt haben, werden als gewalttätig bezeichnet. Die Daten zu gewalttätigen Kampagnen stammen in erster Linie aus Kristian Gleditschs 2004-Aktualisierungen der „Correlates of War“-Datenbank über innerstaatliche Kriege (COW), sowie von Kalev Sepps Liste der wichtigsten Aufstandsbekämpfungsoperationen zur Information über Konflikte nach 2002. 39

Die Analyseeinheit ist das Landjahr, in dem eine Kampagne ihren Höhepunkt erreichte. Die Kampagnenbeobachtung ist das Landjahr, das den "Höhepunkt" der Kampagne erfasst.

In vielen Fällen dauerte eine Kampagne nur ein Jahr, so dass das Spitzenjahr offensichtlich ist.

Auf der anderen Seite dauerten einige Kampagnen viele Jahre, in diesem Fall wird der Höhepunkt der Kampagne durch eines von zwei Kriterien bestimmt:

(1) das Jahr, in dem die meisten Mitglieder an der Kampagne teilnahmen; oder (2) für den Fall, dass die Mitgliedschaftsinformationen fehlen, wird der Peak als das Jahr kodiert, in dem die Kampagne endete durch Unterdrückung, Streuung der Kampagne oder Erfolg.

Die Ergebnisse dieser Kampagnen werden als "Erfolg", "begrenzter Erfolg", oder "Fehlschlag". Um als "Erfolg" bezeichnet zu werden, muss die Kampagne zwei Kriterien erfüllen:

(1) ihr erklärtes Ziel innerhalb eines angemessenen Zeitraums (zwei Jahre) ab Ende der Kampagne; und (2) die Kampagne musste eine erkennbare Wirkung auf das Ergebnis haben. <sup>40</sup> Ein "begrenzter Erfolg" tritt auf, wenn eine Kampagne erhebliche Zugeständnisse (z. B. begrenzte Autonomie, lokale Machtteilung oder einen Nicht-Wahl-Führungswechsel im Falle einer Diktatur) erreicht, obwohl die genannten Ziele nicht vollständig erreicht wurden (d. h. die territoriale Unabhängigkeit oder Regimewechsel durch freie und faire Wahlen). <sup>41</sup> Eine Kampagne wird als ein "Fehlschlag" eingestuft, wenn es seine Ziele nicht erfüllte oder keine signifikante Zugeständnisse erreichte. <sup>42</sup>

Warum Zivilwiderstand funktioniert 17

To test the four hypotheses, we collected data on multiple independent variables. We created a dummy variable for regime violence, which is a dichotomous variable identifying whether the regime used violence to crack down on the campaign.<sup>43</sup> We argue that backfire is most likely to occur when a regime violently represses a nonviolent campaign and that this is due to the production of domestic and international outrage that results from such activity.<sup>44</sup> Therefore, regime repression should have a positive effect on the probability of success among nonviolent campaigns and decrease the chances of success among violent ones.

We generated another dichotomous variable identifying defections among the regime's security forces. This measure does not include routine individual defections, but rather large-scale, systematic breakdowns in the execution of a regime's orders.<sup>45</sup> We consider security defections a strict measure of loyalty shifts within the regime, not capturing civil servant or bureaucrat loyalty shifts. This strict measure includes defections occurring up to the end of the campaign, and we expect it to have a positive effect on the probability of campaign success.

The next independent variables are the degree of external support for the resistance campaign and for the opponent regime. External support for the resistance

campaign can be captured by two separate variables: foreign state sponsorship of a campaign, and international sanctions. Therefore, we included a variable that indicates whether a campaign received overt material aid (military or economic) from states to fight a regime; and another variable that indicates whether a regime is the target of international sanctions specifically regarding its behavior toward a resistance movement.<sup>46</sup>

*International Security 33:1 18*

Um die vier Hypothesen zu testen, haben wir Daten von mehreren unabhängige Variablen gesammelt.

Wir haben eine Dummy-Variablen für Regimegewalt geschaffen, die eine dichotome Variable ist, die ermittelt, ob das Regime Gewalt einsetzte, um die Kampagne niederzuschlagen. <sup>43</sup> Wir argumentieren, dass ein Back-fire am wahrscheinlichsten ist, wenn ein Regime eine gewaltfreie Kampagne gewaltsam unterdrückt und dass dies aus der Schaffung inländischen und internationalen Empörung kommt, die sich aus einer solchen Tätigkeit ergibt.<sup>44</sup> Daher sollte sich die Repression des Regimes positiv auf die Wahrscheinlichkeit des Erfolgs auswirken bei gewaltfreien Kampagnen und verringert die Erfolgchancen unter gewalttätigen.

Wir haben eine weitere dichotome Variable erzeugt, die Überläufer unter Sicherheitskräften des Regimes anzeigt. Diese Gruppe umfasst keine routinemäßigen individuelle Abtrünnige, sondern eher groß angelegte, systematische Zusammenbrechen der Ausführung von Regimeanordnungen. <sup>45</sup> Wir betrachten Überlaufen von Sicherheitskräften als ein strenges Maß an Loyalitätsverschiebungen innerhalb des Regimes, nicht inbegriffen die Loyalitätsverschiebungen von Beamten oder Bürokraten. Diese strenge Maßnahme umfasst Überläufe bis zum Ende der Kampagne und wir erwarten, dass sie sich positiv auf die Erfolgswahrscheinlichkeit von Kampagnen auswirkt.

Die nächsten unabhängigen Variablen sind der Grad der externen Unterstützung für die Widerstandskampagne und für das gegnerische Regime. Externe Unterstützung für die Widerstandskampagne kann von zwei separaten Variablen erfasst werden: fremdstaatliche Unterstützung einer Kampagne und internationale Sanktionen. Daher haben wir eine Variable, die angibt, ob eine Kampagne offensichtlich materielle Hilfe von Staaten im Kampf gegen ein Regime erhalten hat (militärisch oder wirtschaftlich); und eine weitere Variable die darauf hinweist, ob ein Regime das Ziel internationaler Sanktionen ist, in Bezug auf sein Verhalten gegenüber einer Widerstandsbewegung. <sup>46</sup>

Additionally, we created a dichotomous variable indicating whether the regime received overt military aid from an outside state to fight against the campaign.<sup>47</sup> Finally, we included several control variables. Some scholars have argued that democratic regimes should have greater tolerance for dissent, a greater aversion to using violence to crack down on domestic opposition, and a more easily coercible public. Thus, both violent and nonviolent struggles should be more effective against democratic targets than authoritarian targets.<sup>48</sup> To assess these effects, we used the target's Polity IV score lagged one year prior to the campaign's end.<sup>49</sup> Next, we controlled for duration of the conflict (the logged conflict duration in days), because duration may affect the outcomes of the campaign.<sup>50</sup> Cold War and post-Cold War dummies were also included, with the Cold War dummies identifying the period 1949–91, and the post-Cold War dummy identifying the period 1992–2006.

### **empirical results**

To estimate the effects of each independent variable on the likelihood of campaign success, we employed multinomial logistic regression (MLR), which compares the probabilities that different independent variables will result in each respective outcome: success, limited success, or failure.<sup>51</sup>

*Why Civil Resistance Works 19*

Zusätzlich haben wir eine dichotome Variable erstellt, die angibt, ob das Regime militärische Hilfe von außen erhält, um gegen die Kampagne zu kämpfen.<sup>47</sup> Schließlich haben wir mehrere Steuervariablen aufgenommen. Einige Forscher haben argumentiert, dass demokratische Regime mehr Toleranz gegenüber Dissidenten haben, eine größere Abneigung gegen Gewaltanwendung gegenüber inländischer Opposition und eine leichter beherrschbare Öffentlichkeit. Daher sollten sowohl gewalttätige als auch gewaltfreie Kämpfe gegen demokratische Zielen wirksamer sein als gegen autoritäre Ziele. <sup>48</sup> Zum Bewerten diese Effekte haben wir den Polity IV-Score des Ziels ein Jahr vor dem Ende der Kampagne verzögert. <sup>49</sup> Als nächstes kontrollierten wir die Dauer des Konflikts (die Konfliktdauer in Tagen), da die Dauer die Ergebnisse der Kampagne beeinflussen kann. <sup>50</sup> Dummies des Kalten Krieges und nach dem Kalten Krieg wurden ebenfalls einbezogen, mit den Dummies des Kalten Krieges die Zeit von 1949-91 und den Nach-Kalten Krieg der Zeitraum 1992-2006 identifiziert.

### **Empirische Ergebnisse**

Zum Einschätzen der Auswirkungen jeder unabhängigen Variable auf die Wahrscheinlichkeit eines Kampagnenerfolgs haben wir multinomiaale logistische Regression (MLR) eingesetzt, die die Wahrscheinlichkeiten vergleicht, dass verschiedene unabhängige Variablen zu jedem Ergebnis führt: Erfolg, begrenzter Erfolg oder Misserfolg. <sup>51</sup>

Warum Zivilwiderstand funktioniert 19

The hypotheses above theorize the effects of the primary resistance type of the campaign, targeted violence toward the campaign, international sanctions, state support of the campaign, and state support of the target regime on the probability of campaign success.<sup>52</sup>

Table 1 demonstrates the effects of resistance type on the outcomes of campaigns in cases where the target regime responded violently. The results in table 1 yield several interesting observations. First, in the face of regime crackdowns, nonviolent campaigns are more than six times likelier to achieve full success than violent campaigns that also faced regime repression. Repressive regimes are also about twelve times likelier to grant limited concessions to nonviolent campaigns than to violent campaigns.

These findings support hypothesis 1.

Second, defections more than quadruple the chances of campaign success, justifying further examination of hypothesis 2.

Third, although campaigns that receive external state support are more than three times likelier to succeed against a repressive opponent, international sanctions have no effect on the outcomes of the campaigns. Hypothesis 3 therefore receives partial support. Because state support of the target regime is insignificant, hypothesis 4 receives no support. As expected, target polity has a positive effect on the likelihood of campaign success. Campaign duration has no effect on the chances of full success, but longer campaigns have increased chances of limited success. Campaigns occurring since the Cold War have been more likely to succeed than campaigns occurring prior to the Cold War - perhaps because of learning effects among insurgents.<sup>53</sup>

To test hypothesis 2 more carefully, we used a logistic regression to estimate the effects of nonviolent resistance methods on the probability of security force defections. Table 2 demonstrates that nonviolent resistance methods have insignificant effects on security force defections, which deviates from our expectations.

*International Security 33:1 20*

Die obigen Hypothesen theoretisieren die Auswirkungen des primären Widerstandstyps der Kampagne, Gewalt gegen die Kampagne, internationale Sanktionen, staatliche Unterstützung der Kampagne und die staatliche Unterstützung des Zielregimes in der Wahrscheinlichkeit des Erfolgs.<sup>52</sup>

Tabelle 1 zeigt die Auswirkungen des Widerstandstyps auf die Ergebnisse von Kampagnen in Fällen, in denen das Zielregime heftig reagierte. Die Ergebnisse in Tabelle 1 ergibt einige interessante Beobachtungen.

Erstens: Angesichts des harten Vorgehens des Regimes, erreichen gewaltfreie Kampagnen mehr als sechsmal so oft vollen Erfolg als gewalttätige Kampagnen, die auch mit Regimerepressionen konfrontiert waren. Repressiven Regierungen sind auch etwa zwölfmal so oft bereit, begrenzte Zugeständnisse an gewaltfreie Kampagnen zu gewähren als gewalttätigen Kampagnen. Diese Ergebnisse stützen die Hypothese 1.

Zweitens vervierfachen Abtrünnige die Erfolgchancen der Kampagne, was eine weitere Prüfung von Hypothese 2 rechtfertigt.

Drittens, obwohl Kampagnen, die externe staatliche Unterstützung erhalten, mehr als dreimal erfolgreicher gegen einen repressiven Gegner sind, internationale Sanktionen haben keinen Einfluss auf die Ergebnisse der Kampagnen. Hypothese 3 erhält daher teilweise Unterstützung. Da die staatliche Unterstützung des Zielregimes unbedeutend ist, wird Hypothese 4 nicht unterstützt. Wie erwartet hat die Zielpolitik positiven Effekt auf die Wahrscheinlichkeit eines Kampagnenerfolgs. Die Kampagnendauer hat keine Auswirkungen auf die Erfolgsaussichten, aber längere Kampagnen erhöhen die Chancen auf begrenzten Erfolg. Kampagnen, die seit dem Kalten Krieg stattgefunden haben, haben höhere Wahrscheinlichkeit auf Erfolg als Kampagnen vor dem Kalten Krieg - vielleicht aufgrund von Lerneffekten unter Aufständischen.<sup>53</sup>

Um Hypothese 2 sorgfältiger zu testen, haben wir eine logische Regression der Auswirkungen gewaltfreier Widerstandsmethoden gemacht zum Abschätzen der Effekte der Wahrscheinlichkeit des Überlaufens der Sicherheitskräfte. Tabelle 2 zeigt, dass gewaltfreie Widerstandsmethoden unbedeutende Auswirkungen auf die Abtrünnigen von Sicherheitskräften haben, was von unseren Erwartungen abweicht.

*International Security 33:1 20*

Table 1. Effects of Resistance Type on Campaign Outcomes in Cases of Violent Regime

Crackdown  
 Success Limited Success  
 Use of nonviolent resistance 6.39\*\*\* 11.78\*\*\*  
 Security force defections 4.44\*\*\* 1.05  
 Foreign state support of target \_0.80 1.10  
 International sanctions against state 1.32 \_0.60  
 Overt state support of campaign 3.36\*\* 1.76  
 Target polity 1.07\*\* 1.01  
 Duration (logged) \_1.00 1.47\*\*  
 Cold War 2.97\*\* 1.25  
 Post-Cold War 6.10\*\*\* 7.88\*\*  
 N 234 234  
 Chi2 56.62 56.62  
 Prob \_ chi2 0.00 0.00  
 Pseudo R  
 z 0.17 0.17

NOTE: RRR (relative risk ratio) coefficients reported for ease of interpretation; coefficients are relative to campaign failure. Significance levels: \*\*\*p < 0.01; \*\*p < 0.05; and \*p < 0.10. Hausman and Small-Hsiao tests are applied for robustness.

The strict measure of security force loyalty shifts may not capture alternative mechanisms of change, such as civilian or bureaucratic loyalty shifts. Such loyalty shifts may occur when security force defections do not, as in many of the 1989 revolutions in Europe.<sup>54</sup> Of the successful violent campaigns, however, defections occurred about 32 percent of the time, and of the successful nonviolent campaigns, defections occurred about 52 percent of the time. Finally, to determine which variables matter most for nonviolent and violent resistance, we parceled out their effects by campaign type. Table 3 reports the findings. First, hypothesis 1 is qualified given that regime violence against the campaigns has no statistical effect on their outcome.<sup>55</sup> Although neither nonviolent nor violent campaigns benefit from repression, table 1 reports that nonviolent campaigns are likelier than violent ones to succeed in the face of repression.

#### *Why Civil Resistance Works 21*

Tabelle 1. Auswirkungen des Widerstandstyps auf Kampagnenergebnisse in Fällen von gewalttätigem Niederschlagung durch das Regime		
	Erfolg	begrenzter Erfolg
Anwendung des gewaltfreien Widerstands	6,39***	11,78***
Überlaufen der Sicherheitskräfte	4,44***	1,05
Ausländische staatliche Unterstützung von Zielregime	- 0.80	1.10
Internationale Sanktionen gegen den Staat	1.32	- 0.60
Staatliche Unterstützung der Kampagne	3,36**	1,76
Zielregime Politik	1,07**	1,01
Dauer (protokolliert)	- 1.00	1.47**
Kalter Krieg	2,97**	1,25
Nach dem Kalten Krieg	6.10***	7.88**
N	234	234
Chi <sup>2</sup>	56,62	56,62
Prob > chi <sup>2</sup>	0.00	0.00
Pseudo R <sup>2</sup>	0.17	0.17
ANMERKUNG: RRR-Koeffizienten (relatives Risikoverhältnis) werden zur einfachen Interpretation gemeldet; Koeffizienten sind im Zusammenhang mit dem Kampagnenfehlschlägen. Signifikanzstufen: ***p < 0,01; **p < 0,05; und *p < 0.10. Hausman- und Small-Hsiao-Tests werden auf Robustheit angewendet.		

Die strenge Beurteilung der Loyalitätsverschiebungen der Sicherheitskräfte kann nicht alternative Veränderungsmechanismen wie zivile oder bürokratische Loyalitätsverschiebungen erfassen. Solche Loyalitätsverschiebungen können auftreten, wenn ein Überlaufen von Sicherheitskräften nicht ist, wie in vielen der Revolutionen von 1989 in Europa. <sup>54</sup> Von den erfolgreichen gewalttätigen Kampagnen jedoch traten Überlaufen in etwa 32 Prozent in der Zeit auf, und von erfolgreichen gewaltfreien Kampagnen kamen Überlaufen in etwa 52 Prozent in der die Zeit vor. Um schließlich zu bestimmen, welche Variablen für gewaltfreien und gewalttätigen Widerstand am wichtigsten sind, haben wir ihre Auswirkungen nach Kampagnentyp verteilt. Tabelle 3 enthält die Ergebnisse. Erstens ist Hypothese 1 qualifiziert, da die Gewalt des Regimes gegen die Kampagnen keine statistischen Auswirkungen auf ihr Ergebnis hat.<sup>55</sup> Obwohl weder gewaltfreie noch gewalttätige Kampagnen von Repression profitieren, berichtet Tabelle 1, dass gewaltfreie Kampagnen ähnlicher sind, als gewalttätige, die angesichts der Repression erfolgreich sind.

#### Warum Zivilwiderstand funktioniert 21

Table 2. Effects of Resistance Type on the Likelihood of Major Security Force Defections

Major Security Force Defections  
 Use of nonviolent resistance methods 0.41  
 (0.28)  
 Target polity \_0.00  
 (0.02)  
 Foreign state support of target \_0.00  
 (0.31)  
 International sanctions against state 0.66  
 (.42)  
 Cold War 0.30  
 (0.35)  
 Post-Cold War \_0.19  
 (0.48)  
 Constant \_1.48\*\*\*  
 (0.29)  
 N 267  
 Chi2 6.86  
 Prob \_ chi2 0.3343  
 Pseudo R  
 2 0.03  
 Significance levels: \*\*\*p < 0.01; \*\*p < 0.05; \*p < 0.10. Robust standard errors in parentheses.

Second, hypothesis 2 receives support, as the security force defections make nonviolent campaigns forty-six times more likely to succeed than nonviolent campaigns where defections do not occur. For violent campaigns, however, the effect of security force defections on campaign outcomes is insignificant. Third, hypothesis 3 receives little support. Overt external state support for a campaign has no effect on the success of nonviolent campaigns. For violent campaigns, however, it nearly triples their chances of success.<sup>56</sup> Our findings are similar regarding international sanctions, which have no effect on the probability that a nonviolent campaign achieves success. They more than double the probability, however, that a violent conflict achieves its objectives. Fourth, hypothesis 4 again receives no support. Direct aid to a target regime does not disadvantage nonviolent or violent campaigns.

*International Security 33:1 22*

Tabelle 2. Auswirkungen des Widerstandstyps auf die Wahrscheinlichkeit größeren Überlaufens von Sicherheitskräften		
	Wichtige Überlauf-Typus der Sicherheitskräfte	
Anwendung gewaltfreier Widerstandsmethoden	0,41 (0.28)	
Zielpolitik	-0.00 (0.02)	
Ausländische staatliche Unterstützung des Zielregimes	-0.00 (0.31)	
Internationale Sanktionen gegen den Staat	0,66 (.42)	
Kalter Krieg	0.30 (0.35)	
Nach dem Kalten Krieg	- 0.19 (0.48)	
Konstante	- 1.48*** (0.29)	
N	267	
Chi <sup>2</sup>	6,86	
Prob > chi <sup>2</sup>	0.3343	
Pseudo R <sup>2</sup>	2 0.03	
Signifikanzstufen: ***p < 0,01; **p < 0,05; *p < 0,10. Robuste Standardfehler in Klammern.		

Zweitens erhält Hypothese 2 Unterstützung, da die Überläufer der Sicherheitskräfte gewaltfreie Kampagnen sechsvierzigmal erfolgreicher machen als gewaltfreie Kampagnen, bei denen keine Abtrünnigen auftreten. Bei gewalttätigen Kampagnen sind die Auswirkungen von Abtrünnigen der Sicherheitskräfte auf die Wahlkampfsergebnisse jedoch unbedeutend.

Drittens findet Hypothese 3 wenig Unterstützung. Eine verdeckte Unterstützung des Staates durch den anderen Staat hat keinen Einfluss auf den Erfolg gewaltfreier Kampagnen.

Bei gewalttätigen Kampagnen verdreifacht sie jedoch fast ihre Erfolgsaussichten.<sup>56</sup> Unsere Ergebnisse ähneln sich in Bezug auf internationale Sanktionen, die keinen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit haben, dass eine gewaltfreie Kampagne Erfolg hat. Sie verdoppeln jedoch die Wahrscheinlichkeit, dass ein gewaltsamer Konflikt seine Ziele erreicht. Viertens erhält Hypothese 4 erneut keine Unterstützung. Direkte Hilfen für ein Zielregime benachteiligen keine gewaltfreien oder gewalttätigen Kampagnen.

### Why Civil Resistance Works 23

Table 3. Effects of Regime Violence, Security Force Defections, and External State Support on Campaign Outcomes

	Nonviolent Campaigns		Violent Campaigns	
	Success	Limited Success	Success	Limited Success
Regime violence	-.039	-0.90	-0.71	-0.50
Security force defections	46.51***	2.63	2.10	1.34
Foreign state support of target	1.31	1.86	-0.99	-0.86
Foreign state support of campaign	-0.19	-0.10*	2.81*	1.53
International sanctions against state	-0.31	-0.43	2.56*	-0.39
Target polity	1.23**	1.17	1.07**	-0.97
Duration (logged)	-0.51*	-0.70	1.07	2.03**
Cold War	-0.03**	-0.02**	2.91**	1.19
Post-Cold War	-0.16	0.13	4.09*	8.05**
N	94	94	173	173
Chi <sup>2</sup>	45.88	45.88	39.55	39.55
Prob > chi <sup>2</sup>	0.0003	0.0003	0.0024	0.0024
Pseudo R <sup>2</sup>	.27	.27	.12	.12

NOTE: RRR (relative risk ratio) coefficients reported for ease of interpretation; coefficients are relative to campaign failure. Significance levels: \*\*\*p < 0.01; \*\*p < 0.05; \*p < 0.10. Hausman and Small-Hsiao tests are applied for robustness.

A possible explanation for these variations is that external support to a nonviolent campaign—either overtly through material support from a state or through international sanctions—can undermine efforts to mobilize local public support because of the free-rider problem, wherein campaign activists rely too heavily on foreign support rather than local support and thereby lose their power base. Receiving foreign direct assistance may also contribute to a delegitimization of the local nonviolent movement. Another likely explanation is that international sanctions can reduce the resources available to campaign activists—which can include massive numbers of the civilian population—forcing them to redirect their tactics to compensate.<sup>57</sup> Violent campaigns may be less affected by international sanctions, because armed combatants can forcibly extract resources from their controlled territories. Furthermore, armed campaigns are not as dependent as nonviolent campaigns on the active participation of the broader population. Thus, the delegitimizing effects of foreign backing would influence nonviolent movements more than they would armed resistance movements.<sup>58</sup> Another concern is that the statistical insignificance of external support in nonviolent campaigns reflects strict coding procedures rather than actual insignificance of NGO support, media coverage, and diplomatic pressure.

### Why Civil Resistance Works 23

Tabelle 3. Auswirkungen von Regimegewalt, Defekten der Sicherheitskräfte und externer Staat Unterstützung bei kampagnenmäßigen Ergebnissen				
	Gewaltfreie Kampagnen		Gewalttätige Kampagnen	
	Erfolg	Begrenzte Erfolg	Erfolg	Begrenzte Erfolg
Regimegewalt	-.039	-0,90	-0,71	-0,50
Überlaufen von Sicherheitskräften	46,51***	2,63	2,10	1,34
Ausländische staatliche Unterstützung von Zielregime	1,31	1,86	-0,99	-0,86
Ausländische staatliche Unterstützung der Kampagne	-0,19	-0,10*	2,81*	1,53
Internationale Sanktionen gegen den Staat	-0,31	-0,43	2,56*	-0,39
Zielregime Politik	1,23**	1,17	1,07**	-0,97
Dauer (protokolliert)	-0,51*	-0,70	1,07	2,03**
Kalter Krieg	-0,03**	-0,02**	2,91**	1,19
Nach dem Kalten Krieg	-0,16	0,13	4,09*	8,05**
N	94	94	173	173
Chi <sup>2</sup>	45,88	45,88	39,55	39,55
Prob > chi <sup>2</sup>	0.0003	0.0003	0.0024	0.0024
Pseudo R <sup>2</sup>	.27	.27	.12	.12

ANMERKUNG: RRR-Koeffizienten (relatives Risikoverhältnis) werden zur einfachen Interpretation gemeldet; Koeffizienten sind im Zusammenhang mit dem Kampagnenausfall. Signifikanzniveaus: \*\*\*p < 0.01; \*\*p < 0,05; \*p < 0.10. Hausman- und Small-Hsiao-Tests werden auf Robustheit angewendet.

Eine mögliche Erklärung für diese Variationen ist, dass externe Unterstützung für gewaltfreie Kampagne – entweder durch materielle Unterstützung durch einen Staat oder durch internationale Sanktionen – die Bemühungen untergraben kann, die lokale öffentliche Unterstützung aufgrund des Trittbrettfahrerproblems zu mobilisieren, wobei die Aktivisten der Kampagne zu stark auf ausländische Unterstützung und nicht auf lokale Unterstützung angewiesen sind und dadurch ihre Machtbasis verlieren. Der Erhalt ausländischer Direkthilfe kann auch zu einer Delegitimierung der lokalen gewaltfreien Bewegung beitragen. Eine weitere wahrscheinliche Erklärung ist, dass internationale Sanktionen die Ressourcen verringern können, die Kampagnenaktivisten zur Verfügung stehen – einschließlich einer großen Anzahl von Zivilisten –, die sie zwingen, ihre Taktik zu ändern, um sie zu kompensieren.<sup>57</sup> Gewalttätige Kampagnen können weniger von internationalen Sanktionen betroffen sein, weil bewaffnete Kämpfer gewaltsam Ressourcen aus ihren kontrollierten Gebieten abziehen können. Darüber hinaus sind bewaffnete Kampagnen nicht so abhängig wie gewaltfreie Kampagnen von der aktiven Beteiligung der breiteren Bevölkerung. So würden die delegitimierenden Auswirkungen ausländischer Unterstützung gewaltfreie Bewegungen stärker beeinflussen als bewaffnete Widerstandsbewegungen. <sup>58</sup> Eine weitere Deutung ist, dass die statistische Bedeutungslosigkeit der externen Unterstützung in gewaltfreien Kampagnen eher strenge Kodierungsverfahren widerspiegeln als die tatsächliche Bedeutungslosigkeit der Unterstützung von NRO, Medienberichterstattung und diplomatischem Druck.

An analysis of the control variables reveals some interesting results as well. First, the target polity has variable influence on campaign outcomes. Substantively, a one-unit increase in the polity score increases the chances of success for a nonviolent campaign by 23 percent and for a violent campaign by about 7 percent. This finding is consistent with the literature on the domestic costs of war, which argues that democratic regimes are sensitive to constituent demands.<sup>59</sup> Second, the longer the campaign endures, the less likely the resistance is to achieve full success. This is especially true for nonviolent campaigns, although the substantive effects are not sizable. Violent campaigns are more likely to achieve partial success the longer the conflict endures, but duration does not influence their chances of full success. Third, nonviolent campaigns occurring during the Cold War were less likely to succeed than nonviolent campaigns occurring prior to or after the Cold War. Conversely, violent campaigns have been increasingly effective against their state opponents during and after the Cold War.<sup>60</sup> In sum, nonviolent campaigns are more likely to succeed in the face of repression than are violent campaigns. Nonviolent campaigns seem to benefit more from domestic pressures (i.e., defections), whereas violent campaigns benefit more from external pressures (i.e., sanctions and aid from foreign sponsors). While the defection variable is always positively correlated with the probability of campaign success, more analysis is necessary to determine whether nonviolent resistance methods are more likely than violent methods to produce widespread civilian defection, as distinct from security force defections. At this point, however, these findings are constrained by the research design, which prohibits the establishment of causality because of a lack of accounting for the temporal dimension. Our variables are mostly categorical, omitting sensitivity to different degrees of repression, defection, and mass support. We explore these issues further through qualitative analysis.

*International Security 33:1 24*

Eine Analyse der Steuervariablen zeigt auch einige interessante Ergebnisse. Erstens hat die Regimepolitik variablen Einfluss auf die Kampagnenergebnisse. Eine Erhöhung des Polit-Scores um eine Einheit erhöht die Erfolgsaussichten für eine gewaltfreie Kampagne um 23 Prozent und für eine gewalttätige Kampagne um etwa 7 Prozent. Diese Feststellung steht im Einklang mit der Literatur über die inländischen Kosten des Krieges, in der argumentiert wird, dass demokratische Regime für konstituierende Forderungen sensibel sind.<sup>59</sup> Zweitens: Je länger die Kampagne dauert, desto unwahrscheinlicher ist es, dass der Widerstand vollen Erfolg hat. Dies gilt insbesondere für gewaltfreie Kampagnen, auch wenn die inhaltlichen Auswirkungen nicht groß sind. Gewalttätige Kampagnen sind wahrscheinlicher, um Teilerfolg zu erzielen, je länger der Konflikt dauert, aber die Dauer hat keinen Einfluss auf ihre Chancen auf vollen Erfolg. Drittens waren gewaltfreie Kampagnen, die während des Kalten Krieges stattfanden, weniger wahrscheinlich erfolgreich als gewaltfreie Kampagnen vor oder nach dem Kalten Krieg. Umgekehrt haben gewalttätige Kampagnen während und nach dem Kalten Krieg immer wirksamer gegen ihre Staatsgegner geführt.<sup>60</sup> Insgesamt sind gewaltfreie Kampagnen angesichts der Repression eher erfolgreich als gewalttätige Kampagnen. Gewaltfreie Kampagnen scheinen stärker vom innenpolitischen Druck (d. h. Überläufern) zu profitieren, während gewalttätige Kampagnen stärker vom Druck von außen profitieren (d. h. Sanktionen und Hilfe ausländischer Sponsoren). Während die Überläufervariable immer positiv mit der Wahrscheinlichkeit eines Kampagnenerfolgs korreliert, ist mehr Analyse notwendig, um festzustellen, ob gewaltfreie Resistenzmethoden wahrscheinlicher sind als gewalttätige Methoden, um eine weit verbreitetes ziviles Überlaufen hervorzurufen, im Unterschied zu den Abtrünnigen der Sicherheitskräfte. An dieser Stelle sind diese Erkenntnisse jedoch durch den Forschungsentwurf eingeschränkt, der die Feststellung der Kausalität aufgrund mangelnder Berücksichtigung der zeitlichen Dimension verbietet. Unsere Variablen sind meist kategorisch und lassen die Sensibilität für unterschiedliche Grade der Repression, Überläufer und Massenunterstützung aus. Wir untersuchen diese Fragen weiter durch qualitative Analysen.

*International Security 33:1 24*

## *Case Studies*

To tease out the causal relationship between resistance type and level of effectiveness, we examined three cases where both nonviolent and violent resistance was used by campaigns in Southeast Asia: the Philippines, Burma, and East Timor. These three cases were selected for several reasons. First, we chose two antiregime cases (the Philippines and Burma) and one campaign against foreign occupation (East Timor) to maximize the variation on campaign goals. Second, these cases represent both successful and failed nonviolent campaigns. Third, the case selection is driven by a most-similar case study design, in which each case compares campaigns within the same region during the same period.<sup>61</sup> Moreover, none of the campaigns examined received outside material aid from a state sponsor, allowing us to hold constant this factor and examine other variables in isolation.

This comparative method serves several purposes. First, it provides a rigorous method of case selection for theory testing that avoids critiques of selection bias, because both expected (campaign success) and deviant (campaign failure) observations are compared. Second, the method helps to improve theoretical models, given that deviant observations beg further explanation.

Nested analysis involves selecting both expected cases of nonviolent campaign success (the Philippines and East Timor) and deviant cases of nonviolent campaign failure (Burma). In-depth analysis of deviant cases (failures) can reveal where variables in the data set require more sensitivity and where omitted variables are required to explain more of the variation in outcomes.

east timor, 1988–99

East Timor's path to independent statehood, nearly thirty years after the half island nation located in the Indonesian archipelago was invaded and annexed by Indonesia in 1975, was rough and bloody. The former Portuguese colony, rich in timber and offshore natural gas, failed to undergo successful decolonization before Indonesian President Suharto ordered a massive aerial bombardment and ground invasion of East Timor in November 1975. Suharto justified the invasion by claiming that the left-leaning nationalist group that had declared independence for East Timor a month earlier,

*Why Civil Resistance Works* 25

## *Fallstudien*

Um den kausalen Zusammenhang zwischen Widerstandstyp und Wirksamkeitsgrad aufzuarbeiten, untersuchten wir drei Fälle, in denen sowohl gewaltloser als auch gewalttätiger Widerstand von Kampagnen in Südostasien eingesetzt wurde: den Philippinen, Birma und Osttimor. Diese drei Fälle wurden aus mehreren Gründen ausgewählt. Erstens haben wir zwei Regimegegner (die Philippinen und Birma) und eine Kampagne gegen die ausländische Besatzung (Osttimor) ausgewählt, um die Variation der Kampagnenziele zu maximieren.

Zweitens stellen diese Fälle sowohl erfolgreiche als auch gescheiterte gewaltfreie Kampagnen dar.

Drittens wird die Fallauswahl von einem ähnlichsten Fallstudiendesign geführt, in dem jeder Fall Kampagnen innerhalb derselben Region während der im gleichen Zeitraum vergleicht. <sup>61</sup> Darüber hinaus erhielt keine der untersuchten Kampagnen materielle Hilfe von einem staatlichen Sponsor, die es uns ermöglicht, diesen Faktor konstant zu halten und andere Variablen isoliert zu untersuchen.

Diese Vergleichsmethode dient mehreren Zwecken. Erstens bietet es eine strenge Methode der Fallauswahl für Theorietests, die Kritik an Auswahlverzerrungen vermeidet, da sowohl erwartete (Kampagnenerfolg) als auch abweichende Beobachtungen (Kampagnenfehler) verglichen werden. Zweitens trägt die Methode zur Verbesserung theoretischer Modelle bei, da abweichende Beobachtungen weitere Erläuterungen erbitten.

Die geschachtelte Analyse umfasst die Auswahl sowohl der erwarteten Fälle von gewaltfreiem Wahlkampfeserfolg (Philippinen und Osttimor) als auch abweichenden Fällen von gewaltfreiem Kampagnenversagen (Birma). Eine eingehende Analyse abweichender Fälle (Scheitern) kann zeigen, wo Variablen im Datensatz mehr Empfindlichkeit erfordern und wo ausgelassene Variablen erforderlich sind, um mehr der Variation der Ergebnisse zu erklären.

Osttimor, 1988–99

Osttimors Weg zu einer unabhängigen Staatlichkeit, fast dreißig Jahre nachdem der halbe Inselstaat des indonesischen Archipels 1975 von Indonesien überfallen und annektiert wurde, war rau und blutig. Die ehemalige portugiesische Kolonie, reich an Holz und Offshore-Erdgas, gelang nicht die erfolgreiche Entkolonialisierung, bevor der indonesische Präsident Suharto im November 1975 einen massiven Luftangriff und eine Bodeninvasion in Osttimor anordnete. Suharto begründete die Invasion damit, dass die linksgerichtete nationalistische Gruppe, die einen Monat zuvor die Unabhängigkeit Osttimors erklärt hatte,

Warum Zivilwiderstand funktioniert 25

the Revolutionary Front for an Independent East Timor (known by its Portuguese acronym FRETILIN), was a communist threat to the region. Indonesian intelligence exploited intra-Timorese divisions and helped foment a civil war between Timorese factions.

Leaders from the Timorese Democratic Union and the Timorese Popular Democratic Association, rivals to FRETILIN that enjoyed little public support, signed an agreement with the Indonesian government calling for East Timor to be integrated into Indonesia. The Balibo Declaration was held up by the Suharto regime to legitimize the invasion and annexation, which resulted in the deaths of close to a third of Timor's indigenous population.

Despite UN Security Council resolutions condemning Indonesia's actions, enforcement was absent and Western governments treated the annexation of East Timor as a *fait accompli*.<sup>62</sup> Meanwhile, Indonesia installed a puppet government in Dili dominated by the Indonesian military and East Timorese factions that opposed FRETILIN. More than 100,000 Indonesian Muslims were given financial incentives to settle in East Timor, whose population is overwhelmingly Catholic, and the island came under the grips of a brutal foreign military occupation. International press coverage of the situation in East Timor was state regulated.<sup>63</sup>

Early resistance to Indonesian occupation took the form of conventional and guerrilla warfare led by FRETILIN's armed wing, the Armed Forces for the National Liberation of East Timor (known by the Portuguese acronym FALANTIL). Using weapons left behind by Portuguese troops, FALANTIL forces waged armed struggle from East Timor's mountainous jungle region. Despite some early successes, by 1980 Indonesia's brutal counterinsurgency campaign had destroyed the armed resistance along with nearly one-third of the East Timorese population.<sup>64</sup> A major strategic transformation of the East Timorese resistance followed.

The leader of the transformation, Kay Xanana Gusmão, was a surviving FALANTIL commander.

*International Security 33:1 26*

Die Revolutionäre Front für ein unabhängiges Osttimor (bekannt unter dem portugiesischen Akronym FRETILIN) war eine kommunistische Bedrohung für die Region. Der indonesische Geheimdienst nutzte innertimorensische Spaltungen aus und half, einen Bürgerkrieg zwischen timoresischen Fraktionen zu schüren. Führende Vertreter der Timoresischen Demokratischen Union und der Timoresischen Volksdemokratischen Vereinigung, Rivalen von FRETILIN, die wenig öffentliche Unterstützung genossen, unterzeichnete ein Abkommen mit der indonesischen Regierung, in dem die Integration Osttimors in Indonesien gefordert wird. Die Balibo-Erklärung wurde von der Suharto-Regime gehalten, um die Invasion und Annexion zu legitimieren, was zum Tod von fast ein Drittel der indigenen Bevölkerung Timors führte.

Trotz Resolutionen des UN-Sicherheitsrates, in denen das Vorgehen Indonesiens verurteilt wird, behandelten die westliche Regierungen die Annexion Osttimors als vollendete Tatsachen.<sup>62</sup> Unterdessen installierte Indonesien in Dili eine Marionettenregierung, die von den indonesischen Militärs und osttimoresischen Fraktionen dominiert wurde, die sich freTILIN widersetzten. Mehr als 100.000 indonesische Muslime erhielten finanzielle Anreize, sich in Osttimor niederzulassen, dessen Bevölkerung überwiegend katholisch ist, und die Insel geriet unter die Kontrolle einer brutalen ausländischen Militärbesetzung. Die internationale Berichterstattung über die Lage in Osttimor wurde staatlich geregelt.<sup>63</sup>

Der frühe Widerstand gegen die indonesische Besatzung nahm die Form konventioneller und Guerillakrieg unter der Führung des bewaffneten Flügels von FRETILIN, der Streitkräfte für die Nationale Befreiung Osttimors (portugiesisch) FALANTIL). Verwendung von Waffen, die von portugiesischen Truppen zurückgelassen wurden, FALANTIL-Kräfte führten bewaffneten Kampf aus der bergigen Dschungelregion Osttimors.

Trotz einiger früher Erfolge hatte Indonesiens brutale Aufstandsbekämpfungskampagne 1980 den bewaffneten Widerstand zusammen mit fast einem Drittel der Bevölkerung Osttimors zerstört.<sup>64</sup> Es folgte eine große strategische Transformation des osttimoresischen Widerstands.

Der Anführer der Transformation, Kay Xanana Gusméo, war ein überlebender FALANTIL Kommandant.

Internationale Sicherheit 33:1 26

Gusmão traversed the island by foot to meet with different groups and assess the resistance potential of the population.<sup>65</sup> As well respected Catholic bishop convinced Gusmão to drop the independence movement's Marxist-communist leanings in order to secure the support of the church and Western governments. Gusmão stepped down as head of FRETILIN and created a new nonpartisan resistance front, known as the National Council of Maubere Resistance (CNRM). CNRM was made up of three pillars: an Armed Front, a Diplomatic Front, and a Clandestine Front.<sup>66</sup> The nonpartisan character of the new resistance organization was intended to make it as inclusive as possible.

Although the Clandestine Front was originally envisaged as a support network for the armed movement, eventually their roles were reversed and the former became the driving force behind the pro-independence resistance. The Clandestine Front, an outgrowth of the FRETILIN student movement that had formed during the 1970s, planned and led a series of nonviolent campaigns inside East Timor, in Indonesia, and in foreign capitals starting in 1988. With branches inside East Timor and Indonesia, where large numbers of East Timorese youths were enrolled in Indonesian universities, the Clandestine Front developed a large decentralized network of activists who relied on educational campaigns and nonviolent protests to raise awareness about the situation in Timor.

The first major protest occurred in November 1988, when Pope John Paul II was invited by President Suharto to Dili—an act meant to bestow further legitimacy on the forced annexation.<sup>67</sup> During the pope's mass, which was attended by thousands, a group of East Timorese youths ran up to the altar and began shouting pro-independence slogans and unfurled banners calling on Indonesian forces to leave.<sup>68</sup> The demonstration, covered by the media, embarrassed Indonesia, showed the face of East Timorese opposition to the outside world, and helped lower the levels of fear among the East Timorese.

*Why Civil Resistance Works 27*

Gusmão durchquerte die Insel zu Fuß, um sich mit verschiedenen Gruppen zu treffen und das Widerstandspotenzial der Bevölkerung zu bewerten.<sup>65</sup> Der angesehene katholische Bischof überzeugte Gusmão, die Unabhängigkeitsbewegung marxistisch-kommunistische Neigungen zu verlassen, um die Unterstützung der Kirche und der westlichen Regierungen zu sichern. Gusmão trat als Leiter der FRETILIN zurück und schuf eine neue überparteiliche Widerstandsfront, die National Council of Maubere Resistance (CNRM). CNRM bestand aus drei Säulen: eine Bewaffnete Front, eine Diplomatische Front und eine geheime Front.<sup>66</sup>

Der überparteiliche Charakter der neuen Widerstandsorganisation sollte sie so umfassend wie möglich machen.

Obwohl die Clandestine Front ursprünglich als Unterstützungsnetzwerk für die bewaffnete Bewegung gedacht war, wurden schließlich ihre Rollen umgekehrt und erstere wurde die treibende Kraft hinter dem Unabhängigkeitsgegner. Die Clandestine Front, ein Auswuchs der FRETILIN Studentenbewegung, die sich in den 1970er Jahren gebildet hatte, plante und führte ab 1988 eine Reihe gewaltfreier Kampagnen in Osttimor, in Indonesien und in ausländischen Hauptstädten. Mit Niederlassungen in Osttimor und Indonesien, wo eine große Anzahl osttimoresischer Jugendlicher an indonesischen Universitäten eingeschrieben waren, entwickelte die Clandestine Front ein großes dezentralisiertes Netzwerk von Aktivisten, die sich auf Bildungskampagnen und gewaltfreie Proteste, um das Bewusstsein für die Situation in Timor zu schärfen.

Der erste große Protest fand im November 1988 statt, als Papst Johannes Paul II. von Präsident Suharto nach Dili eingeladen wurde – ein Akt, der der erzwungenen Annexion weitere Legitimität verleihen sollte.<sup>67</sup> Während der Messe des Papstes, an der Tausende teilnahmen, rannte eine Gruppe osttimorischer Jugendlicher zum Altar und begann, Pro-Unabhängigkeitsparolen zu rufen und entfalten Banner, die die Indonesischen Kräfte zum Verlassen aufforderten. Medien berichteten von der Demonstration, die Indonesien in Verlegenheit brachte, zeigte das Gesicht der osttimoresischen Opposition gegen die Außenwelt und trug dazu bei, das Ausmaß der Angst unter Osttimor zu senken.

More nonviolent protests were timed to coordinate with the visits of prominent foreign officials, including a dramatic demonstration during the U.S. ambassador's visit to Dili in 1990 and the smuggling in of an Australian journalist to interview Gusmão in the jungles of East Timor.

The major turning point for the East Timorese independence movement, however, was a massacre. On November 12, 1991, Indonesian troops opened fire on a crowd of East Timorese marching in a peaceful funeral procession, killing more than 200. A British filmmaker captured the massacre on film, and Western journalists who were present provided eyewitness testimony and photos. The massacre was quickly broadcast around the world, causing international outrage and prompting East Timorese to rethink their strategy.<sup>69</sup> According to one East Timorese leader, "After the Dili massacre, we came to the understanding that the East Timorese and Indonesians had the same enemy, which was the Indonesian Army and the Suharto dictatorship. We needed to bring Indonesians into our struggle because it was their struggle, too."<sup>70</sup>

In 1996 the Nobel Peace Prize was awarded to the leader of the Catholic Church in East Timor, Bishop Carlos Belo, and the leader of the Diplomatic Pillar of CNRM, José Ramos-Horta, for their efforts to bring about a peaceful end to the Indonesian occupation.<sup>71</sup> Upon accepting the award, Belo and Ramos-Horta called on the international community to support a referendum on East Timor's political future.

Following the fall of Suharto in 1998 after a largely nonviolent struggle, Indonesia's new leader, B.J. Habibie, quickly pushed through a series of political and economic reforms designed to restore stability and international credibility to Indonesia. There was tremendous international pressure on Habibie to resolve the East Timor issue, which had become a diplomatic embarrassment and a strain on Indonesia's economy. In June 1998 Habibie offered the East Timorese special autonomy in exchange for recognition of Indonesian sovereignty over East Timor. Following massive demonstrations by East Timorese and more international pressure, Habibie announced that independence was an option if the East Timorese population rejected autonomy.

*International Security 33:1 28*

Weitere gewaltfreie Proteste wurden zeitlich mit den Besuchen prominenter ausländischer Beamter koordiniert, darunter eine dramatische Demonstration während des Besuchs des US-Botschafters in Dili 1990 und das Einschmuggeln eines australischen Journalisten, um Gusmão in der Dschungel von Osttimor zu interviewen.

Der wichtigste Wendepunkt für die osttimoresische Unabhängigkeitsbewegung war jedoch ein Massaker. Am 12. November 1991 eröffneten indonesische Truppen das Feuer auf eine Menge Osttimoreser, die in einem friedlichen Trauerzug marschierten und mehr als 200 Menschen töteten. Ein britischer Filmemacher hielt das Massaker auf Film fest, und westliche Journalisten, die anwesend waren, lieferten Zeugenaussagen und Fotos. Das Massaker wurde schnell in die ganzen Welt übertragen, was internationale Empörung auslöste und Osttimorese dazu veranlasste, ihre Strategie zu überdenken.<sup>69</sup> Laut einem osttimoresischen Führer "kamen wir zu der Erkenntnis, dass die Osttimoreser und die Indonesier hatten denselben Feind, die indonesische Armee und die Suharto-Diktatur. Wir mussten die Indonesier in unseren Kampf bringen, weil es auch ihr Kampf war." <sup>70</sup> 1996 wurde der Friedensnobelpreis an das Oberhaupt der katholischen Kirche in Osttimor, Bischof Carlos Belo und der Führer der Diplomatischen Säule des CNRM, José Ramos-Horta, für ihre Bemühungen um ein friedliches Ende der indonesischen Besatzung. <sup>71</sup> Bei der Annahme der Auszeichnung rief Ramos-Horta die internationale Gemeinschaft auf, ein Referendum zu unterstützen über die politische Zukunft Osttimors.

Nach dem Sturz Suhartos 1998 nach einem weitgehend gewaltlosen Kampf Indonesiens neuer Regierungschef B.J. Habibie hat schnell eine Reihe politischer und wirtschaftlicher Reformen durchgesetzt, die darauf abzielen, Indonesien wieder Stabilität und internationale Glaubwürdigkeit zu verleihen. Es gab einen enormen internationalen Druck auf Habibie, die Osttimor-Frage zu lösen, die zu einer diplomatischen Peinlichkeit und einer Belastung für Indonesiens Wirtschaft geworden war. Im Juni 1998 bot Habibie den Osttimoresen besondere Autonomie im Austausch für die Anerkennung der indonesischen Souveränität über Osttimor an. Nach massiven Demonstrationen Osttimors und mehr internationalem Druck kündigte Habibie an, dass die Unabhängigkeit eine Option sei, falls die Bevölkerung Osttimors die Autonomie ablehnte.

Internationale Sicherheit 33:1 28

On May 5, 1999, a tripartite agreement was signed by Indonesia, Portugal, and the United Nations calling for a UN-supervised referendum on East Timor's final status. During the referendum, almost 80 percent of East Timorese who voted opted for independence. Indonesian-backed militias then launched a scorched earth campaign that led to mass destruction and displacement. During this postreferendum violence, Gusmão called on the FALANTIL guerrillas to remain inside their cantonments and not to resist with military force. Gusmão later defended this decision, saying, "We did not want to be drawn into their game and their orchestration of violence in a civil war. . . . We never expected such a dimension in the rampage that followed."<sup>72</sup> On September 14, 2000, the UN Security Council voted unanimously to authorize an Australian-led international force for East Timor.<sup>73</sup> One month later the UN Transitional Administration in East Timor was established. After a two-year transition period, East Timor became the world's newest independent state in May 2002.<sup>74</sup> east timor: international factors. After the Dili massacre, the proindependence movement adopted a dual strategy of "Indonesianization" and "internationalization." Underpinning both strategies was a reliance on nonviolent resistance. The goal of Indonesianization was to move the struggle closer to the opponent's heartland by engaging with Indonesian intellectuals, political opposition leaders, and human rights activists. East Timorese activists learned Bahasa, used Indonesia's legal system, studied at its schools and universities, cited from its constitution and state ideology, received financial support from Indonesian NGOs, and protested in its streets. New organizations were created to promote greater cooperation between Indonesian, East Timorese, and international activists; joint protests were common.<sup>75</sup> Leaders of the Clandestine Front inside Indonesia debated the strategic value of using violence and ultimately decided against it.<sup>76</sup> Internationalization involved targeting multilateral institutions and

*Why Civil Resistance Works 29*

Am 5. Mai 1999 unterzeichneten Indonesien, Portugal und die Vereinten Nationen ein dreiseitiges Abkommen, in dem ein von den Vereinten Nationen überwacht Referendum über den endgültigen Status Osttimors gefordert wurde. Während des Referendums entschieden sich fast 80 Prozent der Osttimorer, für die Unabhängigkeit. Indonesische Milizen starteten daraufhin eine verbrannte Erde Kampagne, die zu Massenvernichtung und Vertreibung führte. Während dieser Gewalt nach dem Referendum rief Gusmão die FALANTIL-Guerilla auf, in ihren Kantonen zu bleiben und nicht mit militärischer Gewalt Widerstand zu leisten. Gusmão verteidigte später diese Entscheidung und sagte: "Wir wollten nicht in ihr Spiel hineingezogen werden und ihre Orchestrierung von Gewalt in einem Bürgerkrieg . . . Wir haben nie erwartet, eine solche Dimension in dem Amoklauf, der folgte." <sup>72</sup> Am 14. September 2000 stimmte der UN-Sicherheitsrat einstimmig für die Genehmigung einer von Australien geführten internationale Truppe für Osttimor.<sup>73</sup> Einen Monat später war die UN-Übergangsregierung etabliert. In Osttimor wurde eine Verwaltung eingerichtet. Nach einer zweijährigen Übergangszeit wurde Osttimor im Mai 2002 zum neuesten unabhängigen Staat der Welt.<sup>74</sup>

Osttimor: internationale Faktoren. Nach dem Massaker von Dili nahm die Prounabhängigkeitsbewegung eine Doppelstrategie der "Indonesisierung" und der "Internationalisierung" auf. Die Grundlage beider Strategien war die Abhängigkeit von gewaltfreiem Widerstand. Das Ziel der Indonesisierung war es, den Kampf näher an das Herzland des Gegners zu bringen, indem man sich mit indonesischen Intellektuellen, politischen Oppositionsführern und Menschenrechtsaktivisten auseinandersetzte. Osttimorer Aktivisten lernten Bahasa, nutzten das indonesische Rechtssystem, studierte an seinen Schulen und Universitäten, zitierten aus seiner Verfassung und Staatsideologie, erhielten finanzielle Unterstützung von indonesischen NGOs und auf protestierten seinen Straßen. Neue Organisationen wurden gegründet, um eine engere Zusammenarbeit zwischen indonesischen, osttimoresischen und internationalen Aktivisten zu fördern; gemeinsame Proteste waren üblich.<sup>75</sup> Führer der Clandestine Front in Indonesien diskutierten über den strategischen Wert des Einsatzes von Gewalt und entschieden sich letztlich dagegen.<sup>76</sup> Die Internationalisierung beinhaltete die Ausrichtung multilateraler Institutionen und

Warum Zivilwiderstand funktioniert 29

foreign governments whose aid was helping keep the Suharto regime afloat. The most dramatic nonviolent tactic used to advance this strategy was what Timorese referred to as "fence jumping." This involved jumping over the fences of Western embassies in Jakarta and engaging in nonviolent sit-ins, while distributing information about human rights violations inside East Timor. In 1994, during a major Asia-Pacific Economic Cooperation summit in Jakarta, twenty-nine Indonesian and East Timorese demonstrators scaled the walls of the U.S. embassy and refused to leave for twelve days.<sup>77</sup> The dramatic action attracted the media and embarrassed the Indonesian government.<sup>78</sup> Nonviolent direct action in support of East Timor's independence assumed a transnational character. In the United States, the East Timor Action Network, a network of human rights organizations, religious groups, and other grassroots organizations created after the Dili massacre, successfully pressured the U.S. government to stop providing Indonesia with military aid and training until it ended the human rights abuses in East Timor and allowed self-determination there.<sup>79</sup> In 1992 the U.S. Congress passed a resolution cutting International Military Education Training (IMET) funding to Indonesia, despite a strong effort by Jakarta's corporate allies to block the resolution. The State Department blocked the transfer of F-5s to Indonesia, and in 1994 Congress passed a law banning the sale of small arms to Indonesia. Although the Clinton White House continued to sell arms to Indonesia (and for a period of time reinstated IMET), sustained grassroots pressure made East Timor a central issue in U.S.-Indonesian relations.<sup>80</sup>

Despite state-led massacres and numerous human rights violations, the violent FALANTIL campaign routinely failed to attract sympathy from the international community. In contrast, the nonviolent resistance campaign, which relied on visible public actions, was able to obtain enough sympathy from the international community to produce sanctions against the Indonesian government. east timor: domestic factors. The violent campaign within East Timor produced widespread suspicion and animosity within the Indonesian security

*International Security 33:1 30*

ausländische Regierungen, deren Hilfe dazu beitrug, das Suharto-Regime über Wasser zu halten.

Die dramatischste gewaltfreie Taktik, die verwendet wurde, um diese Strategie voranzubringen, war das, was Timoreser als "Zaunspringen" bezeichneten. Dabei ging es darum, über die Zäune westlicher Botschaften in Jakarta zu springen und gewaltfreie Sit-ins zu betreiben, während Informationen über Menschenrechtsverletzungen in Osttimor verbreitet wurden. 1994, während eines großen Gipfels der Asiatisch-Pazifischen Wirtschaftskooperation in Jakarta, skalierten 29 indonesische und osttimoresische Demonstranten die Mauern der US-Botschaft und weigerten sich, zwölf Tage lang zu verlassen.<sup>77</sup> Die dramatische Aktion zog die Medien und die indonesische Regierung in Verlegenheit zu bringen.<sup>78</sup> Gewaltlose direkte Aktionen zur Unterstützung der Unabhängigkeit Osttimors nahmen transnationalen Charakter an. In den Vereinigten Staaten hat das East Timor Action Network, ein Netzwerk von Menschenrechtsorganisationen, religiösen Gruppen und anderen Basisorganisationen, die nach dem Massaker von Dili gegründet wurden, erfolgreich Druck auf die US-Regierung ausgeübt, Indonesien nicht länger mit Militärhilfe und Ausbildung bis zum Ende der Menschenrechtsverletzungen in Osttimor und erlaubt enden Selbstbestimmung dort.<sup>79</sup> 1992 verabschiedete der US-Kongress eine Resolution zur Kürzung der Mittel für die internationale militärische Ausbildung (IMET) für Indonesien, trotz einer starken Bemühungen der Verbündeten von Jakarta, die Resolution zu blockieren. Das Außenministerium blockierte die Überstellung von F-5 nach Indonesien, und 1994 verabschiedete der Kongress ein Gesetz, das den Verkauf von Kleinwaffen an Indonesien verbietet. Obwohl das Weiße Haus Clinton weiterhin Waffen an Indonesien verkaufte (und für eine gewisse Zeit im IMET wieder einführte), machte der anhaltende Druck der Basis Osttimor zu einem zentralen Thema in den amerikanisch-indonesischen Beziehungen.<sup>80</sup>

Trotz staatlich geführter Massaker und zahlreicher Menschenrechtsverletzungen gelang es der FALANTIL-Kampagne routinemäßig nicht, Sympathie von der internationalen Gemeinschaft zu gewinnen. Im Gegensatz dazu konnte die gewaltfreie Widerstandskampagne, die sich auf sichtbare öffentliche Aktionen stützte, genügend Sympathie von der internationalen Gemeinschaft erhalten, um Sanktionen gegen die indonesische Regierung zu verhängen.

Osttimor: inländische Faktoren. Die gewalttätige Kampagne in Osttimor führte zu weit verbreitetem Misstrauen und Feindseligkeit innerhalb der indonesischen Sicherheit .

Internationale Sicherheit 33:1 30

forces. Unclassified military documents from the occupation reveal that the Indonesian occupying forces were remarkably optimistic about the potential for victory in East Timor, while impressing upon their troops that the East Timorese population was complicit in guerrilla warfare.<sup>81</sup> The subsequent indiscriminate and repressive counterinsurgency tactics were brutal, producing tacit support for the guerrillas among the domestic population. The violent insurgents, however, were never able to field more than 1,500 active fighters. Their violent reprisals against security forces merely solidified the resolve of the Indonesian military and escalated the conflict.

Contrarily, the nonviolent campaign produced some loyalty shifts. Indonesian students led mass mobilization efforts that ultimately led to a shift in support among business elites and members of the security forces. Business elites, still suffering from the economic crisis, lost their enthusiasm for maintaining the occupation, especially due to increasing international pressure to capitulate.<sup>82</sup> Within the Indonesian military, divisions emerged between older members of the officer corps who were benefiting from lucrative business deals and promotions in East Timor and younger officers who called for reforms.<sup>83</sup> The latter group recognized that Indonesia's attempt to win hearts and minds in East Timor had failed miserably.<sup>84</sup> East Timorese military commander Taur Matan Ruak explained that whenever Indonesian soldiers were captured by Timorese guerrillas, they were intentionally treated well and sometimes released and allowed to return to their families in Indonesia.<sup>85</sup> The pro-independence leadership, furthermore, intentionally rejected help from the Free Aceh Movement, which advocated a violent overthrow of the Indonesian government.<sup>86</sup> As the level of public faith in the Suharto government plummeted, key Indonesian military leaders called for the president's resignation.<sup>87</sup> Shortly after Belo and Ramos-Horta received the Nobel Peace Prize, the erstwhile rival East Timorese factions united under a new pro-independence organization, the National Council of Timorese Resistance.

*Why Civil Resistance Works 31*

Kräfte. Nicht klassifizierte Militärdokumente aus der Besatzung zeigen, dass die indonesischen Besatzungstruppen bemerkenswert optimistisch hinsichtlich des Siegespotenzials in Osttimor waren, während sie ihre Truppen davon beeindrucken, dass die osttimoresische Bevölkerung mitschuldig war. Guerillakrieg.<sup>81</sup> Die anschließende wahllose und repressive Taktik der Aufstandsbekämpfung war brutal und erzeugte stillschweigende Unterstützung für die Guerilla in der einheimischen Bevölkerung. Die gewalttätigen Aufständischen waren jedoch nie in der Lage, mehr als 1.500 aktive Kämpfer zu beschützen. Ihre gewaltsamen Repressalien gegen Sicherheitskräfte festigten lediglich die Entschlossenheit des indonesischen Militärs und eskalierten den Konflikt. Im Gegensatz zu diesem Punkt führte die gewaltfreie Kampagne zu einigen Loyalitätsverschiebungen. Indonesische Studenten führten Massenmobilisierungsbemühungen durch, die letztlich zu einer Verschiebung der Unterstützung unter den Wirtschaftseliten und Mitgliedern der Sicherheitskräfte führten. Die Wirtschaftseliten, die immer noch unter der Wirtschaftskrise leiden, verloren ihre Begeisterung für die Aufrechterhaltung der Besatzung, insbesondere aufgrund des zunehmenden internationalen Drucks, zu kapitulieren.<sup>82</sup> Innerhalb des indonesischen Militärs kam es zu Spaltungen zwischen älteren Mitgliedern des Offizierskorps, die von lukrativen Geschäften und Beförderungen in Osttimor profitierten, und jüngeren Offizieren, die Reformen forderten.<sup>83</sup> Die letztgenannte Gruppe erkannte an, dass dies der Fall war. Indonesiens Versuch, Herzen und Köpfe in Osttimor zu gewinnen, war kläglich gescheitert.<sup>84</sup> Der osttimoresische Militärkommandant Taur Matan Ruak erklärte, dass, wenn indonesische Soldaten von timoresischen Guerillas gefangen genommen würden, sie absichtlich gut behandelt und die Unabhängigkeitsbefürworter lehnten zudem absichtlich die Hilfe der Bewegung Freies Aceh ab, die einen gewaltsamen Sturz der indonesischen Regierung befürwortete.<sup>86</sup> Als Ebene das öffentliche Vertrauen in die Regierung Suharto brach ab, wichtige indonesische Militärführer forderten den Rücktritt des Präsidenten.<sup>87</sup> Kurz nachdem Belo und Ramos-Horta den Friedensnobelpreis erhalten hatten, vereinigten sich die einst rivalisierenden osttimoresischen Fraktionen unter einer neuen Pro-Unabhängigkeitsorganisation, der Nationalrat des timoresischen Widerstands.

Warum ziviler Widerstand funktioniert 31

This crucial step allowed the East Timorese to present a united front to the Indonesian government and international community. The Asian economic crisis in 1997 set the stage for mass mobilization inside Indonesia, which forced the resignation of President Suharto in May 1998. East Timorese pro-independence activists demonstrated alongside Indonesian opposition activists to demand an end to the corrupt Suharto military dictatorship.<sup>88</sup> Whereas violent insurgency campaigns within East Timor fielded a maximum of 1,500 fighters, the nonviolent campaign produced cross-cutting alliances with tens of thousands of participants. The combination of the international and domestic pressure resulting from the efforts of the nonviolent anti-occupation campaign forced the Indonesian government to withdraw from East Timor under supervision.

the philippines, 1986

The "people power" movement that ousted Philippine dictator Ferdinand Marcos in 1986 offers a useful counterexample to the failed opposition uprising in Burma a few years later. Despite scholarly predictions that the Marcos regime would be overthrown violently by either a communist insurgency or a military coup, this is not what occurred.<sup>89</sup> Instead, a broad-based coalition of opposition politicians, workers, students, businesspeople, Catholic Church leaders, and others nonviolently coerced a regime whose legitimacy was already weakening due to widespread corruption, economic mismanagement, and reliance on violent repression. After being reelected president in 1969, Marcos declared martial law in 1972, citing threats posed by communist insurgents and Muslim secessionists from the south as justification. With U.S. backing, Marcos consolidated executive power while amassing great wealth through centralization, state monopolies, patronage, aid from the United States, and loans from international financial institutions. Marcos accused the political opposition of allying with the communists, took away their assets, and imprisoned many of them.

*International Security 33:1 32*

Dieser entscheidende Schritt ermöglichte es den Osttimorern, der indonesischen Regierung und der internationalen Gemeinschaft eine geschlossene Front zu präsentieren. Die asiatische Wirtschaftskrise im Jahr 1997 bereitete die Bühne für eine Massenmobilisierung in Indonesien, die im Mai 1998 den Rücktritt von Präsident Suharto erzwang. Osttimorische Unabhängigkeitsbefürworter demonstrierten an der Seite indonesischer Oppositioneller für ein Ende der korrupten Suharto-Militärdiktatur.<sup>88</sup> Während gewalttätige Aufstandskampagnen in Osttimor maximal 1.500 Kämpfer ins Feld geführt haben, Gewaltfreie Kampagne führte zu querschnittsübergreifenden Allianzen mit Zehntausenden von Teilnehmern. Die Kombination des internationalen und des innenpolitischen Drucks, der sich aus den Bemühungen der gewaltlosen Anti-Besatzungskampagne ergab, zwang die indonesische Regierung, sich unter Aufsicht aus Osttimor zurückzuziehen.

die Philippinen, 1986

Die "Volksmacht"-Bewegung, die 1986 den philippinischen Diktator Ferdinand Marcos stürzte, ist ein nützliches Gegenbeispiel für den gescheiterten Aufstand der Opposition in Birma wenige Jahre später. Trotz wissenschaftlicher Vorhersagen, dass das Marcos-Regime entweder durch einen kommunistischen Aufstand oder einen Militärputsch gewaltsam gestürzt werden würde, ist dies nicht der Fall.<sup>89</sup> Stattdessen eine breite Koalition aus Oppositionspolitikern, Arbeitern, Studenten, Geschäftsleuten, Die Führer der katholischen Kirche und andere zwangen ein Regime, dessen Legitimität aufgrund weit verbreiteter Korruption, wirtschaftlicher Miswirtschaft und der Abhängigkeit von gewalttätiger Repression bereits schwächelte, gewaltfrei. Nach seiner Wiederwahl zum Präsidenten 1969 erklärte Marcos 1972 das Kriegsrecht und nannte die Drohungen kommunistischer Aufständischer und muslimischer Abspaltungen aus dem Süden als Rechtfertigung. Mit Unterstützung der USA konsolidierte Marcos die Exekutivgewalt und sammelte gleichzeitig großen Reichtum durch Zentralisierung, staatliche Monopole, Bevormundung, Hilfe aus den Vereinigten Staaten und Kredite internationaler Finanzinstitutionen. Marcos warf der politischen Opposition vor, sich mit den Kommunisten verbündet zu haben, nahm ihnen ihr Vermögen weg und inhaftierte viele von ihnen.

*Internationale Sicherheit 33:1 32*

Mainstream opposition leaders were either silenced or co-opted, and opposition political parties were in disarray.<sup>90</sup>

The revolutionary opposition led by the Communist Party of the Philippines (CPP) and its New People's Army (NPA) steadily gained strength in the late 1970s. The NPA was inspired by Marxist-Leninist-Maoist ideologies and pursued armed revolution to gain power. State-sponsored military attacks on the NPA dispersed the guerrilla resistance until the NPA encompassed all regions of the country.<sup>91</sup> In part to appease President Jimmy Carter's administration, Marcos agreed to moderate reforms in the late 1970s, including the holding of parliamentary elections in 1978. The most prominent Filipino opposition leader and a political exile, Senator Benigno Aquino Jr., participated in the elections, which resulted in only minimal gains for the opposition. Although the huge voter turnout encouraged members of the opposition (except for the CPP) to participate in future elections, some frustrated opposition members also began to involve themselves in arson, bombing, and guerrilla armies.<sup>92</sup> Crippled by arrests and failures, these oppositionists received no concessions from Marcos and were blacklisted as terrorists by the U.S. government.<sup>93</sup>

Aquino's assassination in 1983 sparked the mass uprising. Aquino, who was exiled to the United States in 1980, remained in contact with the opposition inside the Philippines while lobbying the U.S. government to withdraw support from Marcos.<sup>94</sup> By 1983, with Marcos seriously ill, domestic unrest growing following the 1979 financial crisis, the growth of the communist insurgency (along with evidence of human rights abuses resulting from regime-sponsored counterinsurgency operations), and civilian and military elites jockeying for power, Aquino decided to make his return to the Philippines. Although he hoped to negotiate a transfer of power with Marcos, this was not to be. Aquino's assassination at the Manila International Airport by a military escort sparked domestic and international outrage. After the assassination of Aquino, Marcos tried to divide the opposition anew through the 1984 parliamentary elections.

*Why Civil Resistance Works 33*

Die etablierten Oppositionsführer wurden entweder zum Schweigen gebracht oder kooptiert, und die oppositionspolitischen Parteien waren in Unordnung.<sup>90</sup>

Die revolutionäre Opposition unter Führung der Kommunistischen Partei der Philippinen (CPP) und ihrer Neuen Volksarmee (NPA) gewann in den späten 1970er Jahren stetig an Stärke. Die NPA wurde von marxistisch-leninistisch-maoistischen Ideologien inspiriert und verfolgte die bewaffnete Revolution, um an die Macht zu kommen. Staatliche Militärangeriffe auf die NPA zerstreuten den Guerilla-Widerstand, bis die NPA alle Regionen des Landes umfasste.<sup>91</sup>

Zum Teil, um die Regierung von Präsident Jimmy Carter zu besänftigen, stimmte Marcos Ende der 1970er Jahre moderaten Reformen zu, einschließlich der Abhaltung von Parlamentswahlen im Jahr 1978. Der prominenteste philippinische Oppositionsführer und politische Exilant, Senator Benigno Aquino Jr., nahm an den Wahlen teil, was nur minimale Gewinne für die Opposition zur Folge hatte. Obwohl die hohe Wahlbeteiligung die Mitglieder der Opposition (mit Ausnahme der CPP) ermutigte, an künftigen Wahlen teilzunehmen, begannen einige frustrierte Oppositionelle auch, sich an Brandstiftungen, Bombenanschlägen und Guerillaarmeen zu beteiligen.<sup>92</sup> Durch Verhaftungen und Verhaftungen und Diese Oppositionellen erhielten keine Zugeständnisse von Marcos und wurden von der US-Regierung als Terroristen auf die schwarze Liste gesetzt.<sup>93</sup>

Aquino's Ermordung 1983 löste den Massenaufstand aus. Aquino, der 1980 in die Vereinigten Staaten verbannt wurde, blieb in Kontakt mit der Opposition auf den Philippinen, während er lobbyierte, dass die US-Regierung Marcos die Unterstützung zurückzog.<sup>94</sup> Bis 1983, mit Marcos schwer krank, wuchsen die Unruhen im eigenen Land nach 1979 Finanzkrise, das Wachsen des kommunistischen Aufstandes (zusammen mit Beweisen für Menschenrechtsverletzungen infolge von vom Regime gesponserten Aufstandsbekämpfungsoperationen) und zivilen und militärischen Eliten, die um die Macht buhlten, beschloss Aquino, seine Rückkehr an die Philippinen. Obwohl er hoffte, mit Marcos über eine Machtübergabe zu verhandeln, sollte dies nicht der Fall sein. Aquino's Ermordung auf dem Manila International Airport durch eine Militäreskorte löste nationale und internationale Empörung aus. Nach der Ermordung von Aquino versuchte Marcos, die Opposition bei den Parlamentswahlen 1984 neu zu spalten.

Warum ziviler Widerstand funktioniert 33

While some moderate politicians joined a communist-led boycott, others (supported by the widowed Corazón "Cory" Aquino) participated and won one-third of the contested seats despite violence, widespread government cheating, and limited media access.<sup>95</sup>

Facing significant domestic unrest, in late 1985 Marcos called for snap elections to take place in February 1986. Confident that he would win (or be able to successfully rig the elections) and believing that he could intimidate an apparently divided opposition, Marcos went ahead with the elections. But by 1986, the opposition was in a better position to challenge the dictator at the polls. In 1985 the reformist opposition was united under the banner of UNIDO (United Nationalists Democratic Opposition) with Cory Aquino as its presidential candidate. In the period leading up to the elections, Aquino urged nonviolent discipline, making clear that violent attacks against opponents would not be tolerated. Church leaders, similarly, insisted on discipline.<sup>96</sup>

Although Marcos controlled the media, the church-owned Radio Veritas and *Veritas* newspaper provided crucial coverage of the UNIDO campaign. Archbishop Jaime Sin meanwhile issued a pastoral letter calling on the population to vote for candidates who were honest and respected human rights. The Catholic Bishops' Conference of the Philippines called on the population to use nonviolent resistance in the event of stolen elections, while the National Movement for Free Elections trained 500,000 volunteers to monitor elections.

When Marcos declared himself the winner of the 1986 elections despite the counterclaims of election monitors, Cory Aquino led a rally of 2 million Filipinos, proclaiming victory for herself and "the people." Condemning Marcos, Aquino announced a "Triumph of the People" campaign of nonviolent civil disobedience.<sup>97</sup> The day after Marcos's inauguration, Filipinos participated in a general strike, a boycott of the state media, a massive run on crony-controlled banks, a boycott of crony businesses, and other nonviolent activities.<sup>98</sup>

When millions of Americans saw on their televisions the hundreds of thousands of Filipinos, including Catholic nuns, facing down the tanks, it became politically possible for the U.S. government to maintain its support of the incumbent regime.<sup>99</sup> President Ronald Reagan's administration had grown weary of Marcos and signaled support for the opposition movement.

*International Security 33:1 34*

Während sich einige gemäßigte Politiker einem von den Kommunisten angeführten Boykott anschlossen, nahmen andere (unterstützt von dem verwitweten Corazon "Cory" Aquino) teil und gewannen ein Drittel der umkämpften Sitze trotz Gewalt, weit verbreiteten Regierungsbetrug und eingeschränktem Zugang zu den Medien.<sup>95</sup> Angesichts der erheblichen Innenpolitischen Unruhen forderte Marcos Ende 1985 vorgezogene Wahlen im Februar 1986. In der Zuversicht, dass er gewinnen würde (oder in der Lage sein würde, die Wahlen erfolgreich zu manipulieren) und glaubte, dass er eine scheinbar gespaltene Opposition einschüchtern könnte, ging Marcos mit den Wahlen voran. Aber 1986 war die Opposition besser in der Lage, den Diktator an den Wahllernen herauszufordern. 1985 wurde die reformistische Opposition unter dem Banner der UNIDO (United Nationalists Democratic Opposition) mit Cory Aquino als Präsidentschaftskandidat vereinigt. In der Zeit vor den Wahlen drängte Aquino auf gewaltfreie Disziplin und machte deutlich, dass gewalttätige Angriffe auf Gegner nicht toleriert würden. Auch die Führer der Kirche bestanden auf Disziplin.<sup>96</sup> Obwohl Marcos die Medien kontrollierte, lieferten die kircheneigene Zeitung Radio Veritas und *Veritas* eine entscheidende Berichterstattung über die UNIDO-Kampagne. Erzbischof Jaime Sin veröffentlichte unterdessen einen Hirtenbrief, in dem er die Bevölkerung aufforderte, für Kandidaten zu stimmen, die ehrlich und geachtet wurden. Die Katholische Bischofskonferenz der Philippinen rief die Bevölkerung auf, im Falle gestohlener Wahlen gewaltlosen Widerstand zu leisten, während die Nationale Bewegung für freie Wahlen 500.000 Freiwillige ausbildete, um Wahlen zu überwachen. Als Marcos sich trotz der Gegenforderungen der Wahlbeobachter zum Sieger der Wahlen 1986 erklärte, führte Cory Aquino eine Kundgebung von 2 Millionen Filipinos an und verkündete den Sieg für sich und "das Volk". Aquino verurteilte Marcos und kündigte eine Kampagne des gewaltlosen zivilen Ungehorsams an.<sup>97</sup> Einen Tag nach Marcos' Amtseinführung nahmen die Filipinos an einem Generalstreik, einem Boykott der staatlichen Medien, einem massiven Run auf von Vetternwirtschaft kontrollierte Banken, einem Boykott von Günstlingsgeschäften und anderen gewaltfreien Aktivitäten.<sup>98</sup>

Als Millionen von Amerikanern auf ihren Fernsehern sahen, wie Hunderttausende Filipinos, einschließlich katholischer Nonnen, die Panzer niederkundschaften, wurde es für die US-Regierung politisch verdien.<sup>99</sup> Präsident Ronald Reagans Regierung war Marcos überdrüssig geworden und signalisierte Unterstützung für die Oppositionsbewegung.

Internationale Sicherheit 33:1 34

On February 25 a parallel government was formed when Cory Aquino took the oath of office. That evening, U.S. military helicopters transported Marcos and thirty members of his family and entourage to a nearby U.S. air base, where they boarded jets that took them to Hawaii. Aquino took over as president. Although there have been problems related to democratic consolidation in the Philippines since 1986, the people-power campaign successfully removed the Marcos dictatorship.

the philippines: international factors. No states formally sanctioned the Philippines to punish Marcos's behavior. Aquino's assassination, however, prompted the U.S. State Department to assist the moderates in the opposition, pressure Marcos for reforms, and later ensure his safe departure from power. Marcos agreed to leave power only after the U.S. government made clear that it would no longer provide the massive amounts of military and economic aid that kept his regime in power-making this a primary example of how a nonviolent uprising could prompt effective sanctions from external actors, even if such sanctions were not codified in an official issue of sanctions in the United Nations or another international body. the philippines: domestic factors. Guerrilla warfare aimed at toppling the Marcos regime was largely unsuccessful at compelling security force defections. Without the guarantee of physical safety, security forces were unlikely to sympathize with violent movements such as the NPA and the CPP. Therefore, it is not surprising that Marcos was successful at commanding the security forces to crack down on such movements, resulting in human rights violations among guerrillas and civilians in nearby villages. In the midst of the nonviolent civil disobedience, however, disaffected members of the military who had earlier formed the Reform of the Armed Forces Movement, led by Gen. Juan Ponce Enrile, planned an attack on the Malacanang Palace to force Marcos out of office. When Enrile's plan was discovered by the regime, the plotting officers and soldiers mutinied and barricaded themselves in two military camps outside Manila. General Enrile was joined by Gen. Fidel Ramos, who announced his defection from the Marcos regime and his support for Aquino. In a remarkable turn of events, Archbishop Sin called on the population to support the military defectors. Tens of thousands of pro-democracy supporters assembled and refused to leave the military bases where the defectors were barricaded, while hundreds of thousands of unarmed nuns, priests, and civilians formed a human barricade between Marcos's tanks and the defectors. In this internationally televised standoff, the government troops ultimately retreated and a nationwide mutiny of soldiers and officers ensued.

*Why Civil Resistance Works 35*

Am 25. Februar wurde eine Parallelregierung gebildet, als Cory Aquino den Amtseid ablegte. Am Abend transportierten US-Militärhubschrauber Marcos und dreißig Mitglieder seiner Familie und seiner Entourage zu einem nahegelegenen US-Luftwaffenstützpunkt, wo sie Jets bestiegen, die sie nach Hawaii brachten. Aquino übernahm das Präsidentenamt. Obwohl es auf den Philippinen seit 1986 Probleme im Zusammenhang mit der demokratischen Konsolidierung gab, hat die Volksmachtkampagne die Marcos-Diktatur erfolgreich beseitigt. die Philippinen: internationale Faktoren. Kein Land hat die Philippinen formell sanktioniert, um Marcos' Verhalten zu bestrafen. Aquinos Ermordung veranlasste jedoch das US-Außenministerium, die Gemäßigten in der Opposition zu unterstützen, Marcos zu Reformen zu drängen und später seinen sicheren Abschied von der Macht zu gewährleisten. Marcos erklärte sich bereit, die Macht erst zu verlassen, nachdem die US-Regierung klargestellt hatte, dass sie nicht mehr die massiven Mengen an militärischer und wirtschaftlicher Hilfe bereitstellen würde, die sein Regime an der Macht hielten und dies zu einem primären Beispiel dafür machten, wie ein gewaltloser Aufstand zu einem effektiven Aufstand führen konnte. Sanktionen externer Akteure, auch wenn solche Sanktionen nicht in einer offiziellen Frage von Sanktionen in den Vereinten Nationen oder einem anderen internationalen Organ kodifiziert wurden. die Philippinen: inländische Faktoren. Guerillakriege, die darauf abzielten, das Marcos-Regime zu stürzen, scheiterten weitgehend daran, die Abtrünnigen der Sicherheitskräfte zu erzwingen. Ohne die Garantie der physischen Sicherheit dürften die Sicherheitskräfte kaum mit gewalttätigen Bewegungen wie der NPA und der CPP sympathisieren. Daher ist es nicht verwunderlich, dass es Marcos gelungen ist, die Sicherheitskräfte zu befehligen, gegen solche Bewegungen vorzugehen, was zu Menschenrechtsverletzungen unter Guerillas und Zivilisten in den umliegenden Dörfern führte. Inmitten des gewaltlosen zivilen Ungehorsams planten jedoch unzufriedene Mitglieder des Militärs, die zuvor die Reform der Streitkräftebewegung unter der Führung von General Juan Ponce Enrile gegründet hatten, einen Angriff auf den Malacanang-Palast, um Marcos aus dem Amt zu drängen. Als Enriles Plan vom Regime entdeckt wurde, meuterten und verbarrikadierten sich die Planoffiziere und Soldaten in zwei Militärlagern außerhalb Manilas. General Enrile wurde von General Fidel Ramos begleitet, der seinen Abtritt vom Marcos-Regime und seine Unterstützung für Aquino ankündigte. In einer bemerkenswerten Wendung rief Erzbischof Sin die Bevölkerung auf, die militärischen Überläufer zu unterstützen. Zehntausende Anhänger der Demokratie versammelten sich und weigerten sich, die Militärstützpunkte zu verlassen, auf denen die Überläufer verbarrikadiert waren, während Hunderttausende unbewaffnete Nonnen, Priester und Zivilisten eine menschliche Barrikade zwischen Marcos' Panzern und dem Überläufer. In diesem international im Fernsehen übertragenen Patt zogen sich die Regierungstruppen schließlich zurück und es folgte eine landesweite Meuterei von Soldaten und Offizieren.

Warum ziviler Widerstand funktioniert 35

The popular nature of the opposition resistance legitimized defection among the security forces.<sup>100</sup> When the regime could no longer rely on major segments of its military, maintain economic solvency, appease the powerful church, or maintain the economic and military backing of the U.S. government and other international financial institutions, Marcos was forced to accept defeat.

Although the violent CPP had supporters within the church (notably among lower-ranking priests), had a major following among the population, and formed occasional alliances with the reformist political opposition, the CPP was eventually marginalized due to its reliance on armed struggle, ideological rigidity, insistence on party rule, and decision to boycott elections.<sup>101</sup>

Marcos's repression of nonviolent opposition backfired, however. Benigno Aquino's assassination in 1983 made him a martyr for the anti-Marcos cause. Approximately 2 million Filipinos from all socioeconomic strata gathered to witness his funeral procession. The Catholic Church, whose hierarchy had engaged in "critical collaboration" with the Marcos regime during the period of martial law (even though parts of the church openly opposed Marcos from the start), began to denounce the regime's human rights abuses. The powerful Makati business community organized weekly anti-Marcos demonstrations and rallies in business districts of Manila. Meanwhile, nonviolent resistance involving all societal groups continued to challenge Marcos's grip on power using noninstitutional means. "Lakbayan" (people's freedom marches), mass demonstrations that became known as "parliaments in the streets," and "welgang bayan" (people's strikes) were only a few of the nonviolent tactics used during this escalatory phase of the struggle. In 1984 popular strikes shut down the cities, notably the transportation sector. Meanwhile, peasants marched into the urban areas and launched sit-ins. Church officials actively brought together noncommunist opposition politicians and members of the business community.<sup>102</sup> The more progressive elements of the church allied with grassroots groups and organized Basic Christian Communities in the rural areas, strengthening the church-based mobilization effort and drawing away potential recruits from the guerrilla resistance.<sup>103</sup> As in East Timor, therefore, media coverage of the state repression of nonviolent campaigns backfired against the regime, resulting in mass mobilization, civilian and security force loyalty shifts, and international pressure on the regime to concede defeat.

Der populäre Charakter des Widerstands der Opposition legitimierte den Übertritt unter den Sicherheitskräften.<sup>100</sup> Als sich das Regime nicht mehr auf große Teile seines Militärs verlassen konnte, wirtschaftliche Solvenz aufrechterhielt, die mächtige Kirche besänftigen oder die wirtschaftliche und die militärische Unterstützung der US-Regierung und anderer internationaler Finanzinstitutionen war Marcos gezwungen, die Niederlage zu akzeptieren. Obwohl die gewalttätige CPP Anhänger innerhalb der Kirche hatte (vor allem unter den niederrangigen Priestern), eine große Anhängerschaft in der Bevölkerung hatte und gelegentliche Bündnisse mit der reformistischen politischen Opposition einging, wurde die CPP schließlich marginalisiert aufgrund ihrer Abhängigkeit von bewaffnetem Kampf, ideologischer Starrheit, Beharren auf Parteiherrschaft und Entscheidung, Wahlen zu boykottieren.<sup>101</sup>

Marcos' Unterdrückung der gewaltlosen Opposition schlug jedoch nach. Benigno Aquinos Ermordung 1983 machte ihn zum Märtyrer für die Anti-Marcos-Sache. Etwa 2 Millionen Filipinos aus allen sozioökonomischen Schichten versammelten sich, um seinen Trauerzug mitzuerleben. Die katholische Kirche, deren Hierarchie während der Zeit des Kriegsrechts eine "kritische Zusammenarbeit" mit dem Marcos-Regime betrieben hatte (obwohl Teile der Kirche Marcos von Anfang an offen ablehnten), begann, die Menschenrechtsverletzungen des Regimes anzuprangern. Die mächtige Makati-Geschäftswelt organisierte wöchentlich Anti-Marcos-Demonstrationen und Kundgebungen in Geschäftsvierteln von Manila. Unterdessen stellte der gewaltfreie Widerstand, an dem alle gesellschaftlichen Gruppen beteiligt waren, Marcos' Machtgriff mit nicht-institutionellen Mitteln in Frage. "Lakbayan" (Volksfreiheitsmärsche), Massendemonstrationen, die als "Parlamente auf den Straßen" bekannt wurden, und "welgang bayan" (Volksstreiks) waren nur einige der gewaltlosen Taktiken, die während dieser eskalierenden Phase des Kampfes angewandt wurden. 1984 schlossen die Streiks der Bevölkerung die Städte, insbesondere den Verkehrssektor. In der Zwischenzeit marschierten Bauern in die städtischen Gebiete ein und starteten Sit-ins. Kirchenfunktionäre brachten aktiv nichtkommunistische Oppositionspolitiker und Mitglieder der Wirtschaft zusammen.<sup>102</sup> Die fortschrittlicheren Elemente der Kirche, die mit der Basis verbündet sind. Gruppen und organisierte christliche Grundgemeinden in den ländlichen Gebieten, die die kirchliche Mobilisierungsbemühungen stärken und potenzielle Rekruten aus dem Guerilla-Widerstand abziehen.<sup>103</sup>

Wie in Osttimor ging daher die Berichterstattung in den Medien über die staatliche Unterdrückung gewaltfreier Kampagnen gegen das Regime zurück, was zu Massenmobilisierungen, Loyalitätsverschiebungen zwischen Zivilisten und Sicherheitskräften und internationalem Druck auf das Regime führte, eine Niederlage einzugestehen.

Internationale Sicherheit 33:1 36

burma, 1988–90

In 1988 Burmese opposition groups launched a mass civilian uprising that posed an unprecedented challenge to a military dictatorship that came to power following a coup d'état in 1962. What began as spontaneous student-led protests against police violence in Rangoon quickly grew into a nationwide campaign to dismantle the twenty-six-year dictatorship and restore democracy.

Despite a few temporary concessions granted by the regime, including multiparty elections in 1990, which were won by the opposition National League for Democracy (NLD), the 1988 campaign is best characterized as a failure, given that Burma remains a highly repressive military dictatorship.<sup>104</sup> Burma's post-independence democracy was crushed in 1962 following a military coup that brought Gen. Ne Win to power. The military has since dominated Burma's politics and economy. Corruption and economic mismanagement have been rampant, and sporadic protests have been met with massive firepower. In 1988, after a Burmese student was killed by riot police, mass student-led demonstrations broke out in Rangoon. Hundreds of students were killed, thousands were arrested, and the universities were shut down. Students took to the streets again to demand the reopening of the schools and punishment for those responsible for the student massacres. Clashes broke out between the students and security forces, resulting in more deaths and a government-imposed ban on public gatherings.

*Why Civil Resistance Works 37*

burma, 1988–90

1988 starteten burmesische Oppositionsgruppen einen zivilen Massenaufstand, der eine beispiellose Herausforderung für eine Militärdiktatur darstellte, die 1962 nach einem Staatsstreich an die Macht kam. Was als spontane, von Studenten angeführte Proteste gegen Polizeigewalt in Rangun begann, entwickelte sich schnell zu einer landesweiten Kampagne, um die 26-jährige Diktatur abzubauen und die Demokratie wiederherzustellen.

Trotz einiger vorübergehender Zugeständnisse des Regimes, einschließlich der Mehrparteienwahlen 1990, die von der oppositionellen Nationalen Liga für Demokratie (NLD) gewonnen wurden, ist der Wahlkampf 1988 am besten als Misserfolg charakterisiert, da Birma nach wie vor ein repressive Militärdiktatur ist.<sup>104</sup> Birmas Demokratie nach der Unabhängigkeit wurde 1962 nach einem Militärputsch niedergeschlagen, der General Ne Win an die Macht brachte. Das Militär hat seitdem Birmas Politik und Wirtschaft dominiert. Korruption und wirtschaftliche Misswirtschaften sind weit verbreitet, und sporadische Proteste wurden mit massiver Feuerkraft getroffen. 1988, nachdem ein burmesischer Student von der Bereitschaftspolizei getötet wurde, brachen in Rangun Massendemonstrationen unter der Leitung von Studenten aus. Hunderte Studenten wurden getötet, Tausende verhaftet und die Universitäten geschlossen. Die Schüler gingen erneut auf die Straße, um die Wiedereröffnung der Schulen und die Bestrafung der Verantwortlichen für die Massaker der Schüler zu fordern. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Studenten und Sicherheitskräften, die zu mehr Toten und einem von der Regierung verhängten Verbot öffentlicher Versammlungen führten.

Warum ziviler Widerstand funktioniert 37

Following a bureaucratic shuffle in which Gen. Ne Win announced he three days.<sup>105</sup> would step down as president and chair of the Burmese Socialist Program Party (BSPP), the Burmese Congress installed the man responsible for the Rangoon massacre as the new party chairman. The opposition responded with a nationwide strike and massive protests on August 8, 1988. Hundreds of thousands of youths, monks, workers, civil servants, unemployed people, and members of all different ethnic groups and segments of society demonstrated, calling for an end to the military regime and the installation of an interim government in order to prepare for multiparty elections.

Burmese military units responded to the general strike by opening up fire with automatic weapons, killing hundreds in Rangoon. Similar crackdowns took place in other parts of Burma, killing more than 1,000 demonstrators in During this uprising, Buddhist monks joined students and factory workers in the demonstrations; in some places, monks took over the administration of towns and villages.

In 1990 multiparty elections were held in Burma and the opposition NLD won 80 percent of the vote, despite continued repression. The military-led State Law and Order Restoration Council (SLORC) was stunned by the election results and refused to honor them. NLD leader Aung San Suu Kyi was placed under house arrest in July 1990, and many young NLD activists were killed or arrested. The guerrilla resistance in the border areas, meanwhile, gained no traction. Instead, the armed zones once held by ethnic guerrilla armies were largely conquered by the Burmese military.<sup>106</sup>

The opposition was largely demobilized and not in a position to resist the stolen elections through campaigns of noncooperation. There were few signs of regime defections, despite the brief defection of several hundred air force troops in 1988.<sup>107</sup> Aung San Suu Kyi unsuccessfully pursued a dialogue with military leaders on instituting democratic reforms. Many NLD leaders were imprisoned or exiled. Occasionally a few political prisoners were released, often coinciding with the visits of foreign dignitaries or UN officials. The SLORC, which renamed itself the State Peace and Development Council (SPDC), remains in control. burma: international factors. The Burmese pro-democracy cause attracted significant international attention. For example, Aung San Suu Kyi received the Nobel Peace Prize in 1991.

*International Security 33:1 38*

Nach einem bürokratischen Umbesetzen, in dem Gen. Ne Win ankündigte, in drei Tagen.<sup>105</sup> würde er als Präsident und Vorsitzender der Burmesischen Sozialistischen Programmpartei (BSPP) zurücktreten, installierte der burmesische Kongress den Mann, der für das Massaker von Rangun verantwortlich ist, als neuen Parteivorsitzenden. Die Opposition reagierte am 8. August 1988 mit einem landesweiten Streik und massiven Protesten. Hunderttausende Jugendliche, Mönche, Arbeiter, Beamte, Arbeitslose und Mitglieder aller verschiedenen ethnischen Gruppen und Teile der Gesellschaft demonstrierten und forderten ein Ende des Militärregimes und die Einsetzung einer Übergangsregierung, um Vorbereitung auf Mehrparteienwahlen.

Birmanische Militäreinheiten reagierten auf den Generalstreik, indem sie das Feuer mit automatischen Waffen eröffneten und Hunderte in Rangun töteten. Ähnliche Razzien fanden in anderen Teilen Birmas statt und töteten mehr als 1.000 Demonstranten, während dieses Aufstands schlossen sich buddhistische Mönche Studenten und Fabrikarbeitern an den Demonstrationen an; an einigen Orten übernahmen Mönche die Verwaltung von Städten und Dörfern.

1990 fanden in Birma Mehrparteienwahlen statt, und die oppositionelle NLD erhielt trotz anhaltender Repression 80 Prozent der Stimmen. Der vom Militär geführte State Law and Order Restoration Council (SLORC) war von den Wahlergebnissen verblüfft und weigerte sich, sie zu ehren. NLD-Führerin Aung San Suu Kyi wurde im Juli 1990 unter Hausarrest gestellt, und viele junge NLD-Aktivistinnen wurden getötet oder verhaftet. Der Guerilla-Widerstand in den Grenzgebieten gewann unterdessen keine Zugkraft.

Stattdessen wurden die bewaffneten Gebiete, die einst von ethnischen Guerillaarmeen gehalten wurden, weitgehend vom birmanischen Militär erobert.<sup>106</sup>

Die Opposition war weitgehend demobilisiert und nicht in der Lage, den gestohlenen Wahlen durch Kampagnen der Nichtzusammenarbeit zu widerstehen. Trotz des kurzen Abzugs von mehreren hundert Luftwaffentruppen im Jahr 1988 gab es nur wenige Anzeichen für einen Regimeabgang.<sup>107</sup> Aung San Suu Kyi führte erfolglos einen Dialog mit den Militärführern über die Einführung demokratischer Reformen. Viele NLD-Führer wurden inhaftiert oder ins Exil geschickt. Gelegentlich wurden einige politische Gefangene freigelassen, oft zeitgleich mit den Besuchen ausländischer Würdenträger oder UN-Beamter. Der SLORC, der sich in Staatsrat für Frieden und Entwicklung (SPDC) umbenannt hat, bleibt unter Kontrolle.

Burma: internationale Faktoren. Die burmesische prodemokratische Sache erregte große internationale Aufmerksamkeit. So erhielt Aung San Suu Kyi 1991 den Friedensnobelpreis.

*Internationale Sicherheit 33:1 38*

Although the United States sanctioned Burma for its human rights abuses against opposition leaders, the sanctions did not produce sufficient advantages for the nonviolent opposition. In fact, where the United States imposed sanctions, the Burmese regime simply substituted imports from other foreign donors, including China and India, which undermined the effects of the sanctions on the regime's willingness to reform.

Also, one could argue that the U.S. sanctions were actually weak, given that they did not include subsidiaries of U.S. companies. Consistent with our large findings, therefore, international sanctions did not raise the political costs to the Burmese regime of repressing the nonviolent opposition.

Burma: domestic factors. The Burmese anti-SLORC campaign did not adequately raise the internal costs of regime repression. Among other things, the nonviolent campaign was ineffective in producing loyalty shifts within the security forces (as well as among bureaucrats within the regime) in any meaningful sense. The nonviolent opposition failed to present itself as a viable political alternative to the junta, and it failed to significantly alter the self-interest equation of the security forces, which did not perceive incentives to challenge or disobey regime orders. The regime, furthermore, successfully divided and co-opted groups of Buddhist monks, preventing them from presenting a unified front. Some violent ethnic insurgencies have benefited from defections from the Burmese military—including the notable defection of Col. Sai Yee, a Shan State National Army commander, in 2005.<sup>108</sup> Such rare but notable defections, however, did not influence the outcomes of the violent insurgencies either, as their operations against the Burmese regime were largely futile.

Initially, nonviolent mobilization against the Burmese regime was massive and cross-cutting. But overreliance on single personalities, the inability to reconcile across competing factions, and a lack of consistent information about human rights abuses left the nonviolent opposition campaign in disarray. Violent campaigns have been unsuccessful in Burma because of their inability to mobilize the masses at all, fielding small guerrilla units with a passive support base divided along ethnic lines. Following the August 8, 1988, massacres, political space opened: the government lifted martial law, released some political prisoners, and withdrew the military from cities. The pro-democracy movement took advantage of the increased political space, as more than 1 million Burmese protested in Rangoon and other cities. Thousands of Burmese quit the BSPP and burned their membership cards.

Obwohl die Vereinigten Staaten Birma wegen seiner Menschenrechtsverletzungen gegen Oppositionsführer sanktionierten, hatten die Sanktionen keine ausreichenden Vorteile für die gewaltfreie Opposition. Tatsächlich ersetzte das birmanische Regime, wo die Vereinigten Staaten Sanktionen verhängten, lediglich Importe von anderen ausländischen Gebern, darunter China und Indien, die die Auswirkungen der Sanktionen auf die Reformbereitschaft des Regimes untergruben.

Man könnte auch argumentieren, dass die US-Sanktionen tatsächlich schwach waren, da sie keine Tochtergesellschaften von US-Unternehmen umfassten. Im Einklang mit unseren großen Erkenntnissen haben die internationalen Sanktionen daher die politischen Kosten für das birmanische Regime der Unterdrückung der gewaltlosen Opposition nicht erhöht. Birma: inländische Faktoren. Die burmesische Anti-SLORC-Kampagne hat die internen Kosten der Regimerepression nicht angemessen erhöht. Unter anderem war die gewaltfreie Kampagne wirkungslos, um Loyalitätsverschiebungen innerhalb der Sicherheitskräfte (sowie unter Bürokraten innerhalb des Regimes) in einem sinnvollen Sinn zu erzeugen. Die gewaltfreie Opposition hat es versäumt, sich als lebensfähige politische Alternative zur Junta zu präsentieren, und sie hat es versäumt, die Eigeninteressengleichung der Sicherheitskräfte wesentlich zu ändern, die keine Anreize zur Anfechtung oder Missachtung von Regimebefehlen sahen. Darüber hinaus hat das Regime erfolgreich Gruppen buddhistischer Mönche geteilt und kooptiert, was sie daran hindert, eine einheitliche Front zu präsentieren. Einige gewalttätige ethnische Aufstände haben von Abtrünnigen des burmesischen Militärs profitiert – einschließlich des bemerkenswerten Abgangs von Oberst Sai Yee, einem Kommandeur der Shan State National Army, im Jahr 2005.<sup>108</sup> Solche seltenen, aber bemerkenswerten Überläufer hatten jedoch keinen Einfluss auf die Ergebnisse. auch die gewalttätigen Aufstände, da ihre Operationen gegen das birmanische Regime weitgehend vergeblich waren.

Anfangs war die gewaltfreie Mobilisierung gegen das birmanische Regime massiv und schneidend. Doch die übermäßige Abhängigkeit von einzelnen Persönlichkeiten, die Unfähigkeit, sich über konkurrierende Fraktionen hinweg zu versöhnen, und der Mangel an konsistenten Informationen über Menschenrechtsverletzungen ließen die gewaltfreie Oppositionskampagne ins Wanken geraten. Gewalttätige Kampagnen waren in Birma erfolglos, weil sie überhaupt nicht in der Lage waren, die Massen zu mobilisieren, und kleine Guerillaeinheiten mit einer passiven Unterstützungsbasis, die entlang ethnischer Linien aufgeteilt war, ins Feld geführt haben. Nach den Massakern vom 8. August 1988 öffnete sich der politische Raum: Die Regierung hob das Kriegsrecht auf, ließ einige politische Gefangene frei und zog das Militär aus den Städten zurück. Die prodemokratische Bewegung nutzte den zunehmenden politischen Raum, als mehr als eine Million Burmesen in Rangun und anderen Städten protestierten. Tausende Burmesen verließen die BSPP und verbrannten ihre Mitgliedskarten.

Students, monks, and workers organized "General Strike Committees" and "Citizens Councils" to run day-to-day affairs in dozens of cities and towns, which became a form of parallel government at the local level. Even some air force soldiers broke ranks to join the protests, although the defections were the exception.<sup>109</sup> A day later, the ruling party and the parliament called for general multiparty elections.

Just when victory seemed imminent for the pro-democracy movement, opposition leaders bickered over leadership of the new democratic government. As opposition elites were distracted by infighting, the Burmese military launched another coup, establishing the SLORC on September 18. The SLORC re-imposed martial law, banning gatherings of more than five people. Unarmed protestors were shot in the streets, and thousands more were arrested or "disappeared."

As the SLORC ramped up the violence, the opposition demonstrations ceased and the general strike ended. Thousands of students fled to border areas controlled by ethnic rebels and tried to start a military struggle against the dictatorship.<sup>110</sup> Media publicity of enduring human rights abuses was unexceptional.

A small group of prominent opposition leaders came together to form the National League for Democracy and registered it as a political party. The NLD's General Secretary, Aung San Suu Kyi, toured the country calling for multiparty democracy in defiance of the ban on public meetings, advocating for national unity and nonviolent discipline. By mid-1989, however, the SLORC had stepped up its intimidation campaign against Aung San Suu Kyi and the NLD leadership. Refusing to recognize the 1990 NLD election victory, the SLORC placed Aung San Suu Kyi under house arrest, effectively decapitating the nonviolent resistance campaign.

#### **Case study summary: explaining campaign success and failure.**

This analysis of three cases reveals several insights about campaign outcomes. First, in all three cases, violent campaigns were largely unsuccessful in heightening the political costs of repression. Although some people may sympathize with violent insurgents, none of our cases reflect material support or international sanctions on their behalf. Although the quantitative section revealed little support for the notion that sanctions or external aid assists nonviolent campaigns, our case studies show that well-timed pressure or withdrawal of support by major international actors changed the course of the campaigns in the Philippines and East Timor.

Studenten, Mönche und Arbeiter organisierten "Generalstreikkomitees" und "Bürgerräte", um in Dutzenden von Städten und Gemeinden alltägliche Angelegenheiten durchzuführen, was zu einer Form der Parallelregierung auf lokaler Ebene wurde. Sogar einige Luftwaffensoldaten brachen die Reihen, um sich den Protesten anzuschließen, obwohl die Abtrünnigen die Ausnahme waren.<sup>109</sup> Einen Tag später forderten die Regierungspartei und das Parlament allgemeine Mehrparteienwahlen.

Gerade als der Sieg für die prodemokratische Bewegung unmittelbar bevorstand, stritten sich oppositionsführende Führer über die Führung der neuen demokratischen Regierung. Als die Eliten der Opposition durch Kämpfe abgelenkt wurden, startete das burmesische Militär einen weiteren Staatsstreich und gründete am 18. September den SLORC. Der SLORC verhängte das Kriegsrecht und verbot Versammlungen von mehr als fünf Personen. Unbewaffnete Demonstranten wurden auf den Straßen erschossen, Tausende weitere wurden verhaftet oder "verschwunden".

Als der SLORC die Gewalt verschärfte, hörten die Demonstrationen der Opposition auf und der Generalstreik endete. Tausende Studenten flohen in von ethnischen Rebellen kontrollierte Grenzgebiete und versuchten, einen militärischen Kampf gegen die Diktatur zu beginnen.<sup>110</sup> Die Medien-Werbung für anhaltende Menschenrechtsverletzungen war außergewöhnlich.

Eine kleine Gruppe prominenter Oppositionsführer kam zusammen, um die Nationale Liga für Demokratie zu gründen und registrierte sie als politische Partei. Die Generalsekretärin der NLD, Aung San Suu Kyi, bereiste das Land und rief zu einer Mehrparteiendemokratie auf, um dem Verbot öffentlicher Versammlungen zu trotzen, und setzte sich für nationale Einheit und gewaltfreie Disziplin ein. Mitte 1989 hatte der SLORC jedoch seine Einschüchterungskampagne gegen Aung San Suu Kyi und die NLD-Führung verstärkt. Die SLORC weigerte sich, den Wahlsieg der NLD 1990 anzuerkennen und setzte Aung San Suu Kyi unter Hausarrest und enthaupdete damit effektiv die gewaltfreie Widerstandskampagne.

**Zusammenfassung der Fallstudie: Erklärung von Kampagnenerfolg und -misserfolg** Diese Analyse von drei Fällen zeigt mehrere Erkenntnisse über Kampagnenergebnisse. Erstens waren gewalttätige Kampagnen in allen drei Fällen weitgehend erfolglos, um die politischen Kosten der Repression zu erhöhen. Obwohl einige Menschen mit gewalttätigen Aufständischen sympathisieren mögen, spiegelt keiner unserer Fälle materielle Unterstützung oder internationale Sanktionen in ihrem Namen wider. Obwohl der quantitative Abschnitt wenig Unterstützung für die Vorstellung zeigte, dass Sanktionen oder externe Hilfe gewaltfreie Kampagnen unterstützen, zeigen unsere Fallstudien, dass rechtzeitiger Druck oder der Entzug der Unterstützung durch wichtige internationale Akteure änderte den Verlauf der Kampagnen auf den Philippinen und in Osttimor.

Second, campaigns that fail to produce loyalty shifts within the security or civilian bureaucracy are unlikely to achieve success. Our large-*n* study suggests that nonviolent campaigns are more likely than violent campaigns to succeed in the face of brutal repression, probably because they are more likely to produce backfire. Also in our large-*n* study, we found that although security force defections are often crucial to the success of nonviolent campaigns, they do not necessarily occur during nonviolent campaigns. And among our case studies, significant loyalty shifts within the security forces did not occur in Burma. This deviant case provides useful insights into important variables not analyzed in the large-*n* study. Three such variables are mass mobilization, campaign decentralization, and media communication strategies.

Mass mobilization—particularly mobilization where participation is broad based and the campaign is not dependent on a single leader—occurred in both cases of campaign success. Such mobilization was more common among the nonviolent campaigns than the violent campaigns, whose membership was smaller and more homogeneous. Indeed, in the cases of East Timor and the Philippines, repression against nonviolent resistance backfired to produce mass mobilization, which in turn heightened the political costs of regime repression. In both cases, the regimes paid dearly: security forces shifted their loyalty to the nonviolent resistance campaign, and the international community came down heavily against the regimes. In Burma, on the other hand, both violent and nonviolent campaigns failed to raise the costs of regime repression to such an extent that regime control was threatened. Although Burma has suffered sanctions, the domestic costs of repression were inadequate to produce the desired results, and mobilization was selective and leader dependent.<sup>111</sup>

These results suggest the need for important additions to our large-*n* study: the inclusion of variables about the degree and nature of mass mobilization, as well as the role of the media and communications strategies. Mobilization may be the critical determinant of success, given that a widespread, cross-cutting, and decentralized campaign may be more effective in raising the political costs of repression because of its operational resilience, mass appeal, and anonymity.

*Why Civil Resistance Works* 41

Zweitens sind Kampagnen, die keine Loyalitätsverschiebungen innerhalb der Sicherheits- oder Zivilbürokratie bewirken, unwahrscheinlich, dass sie Erfolg haben. Unsere großangelegte Studie legt nahe, dass gewaltfreie Kampagnen angesichts brutaler Repression eher erfolgreich sind als gewalttätige Kampagnen, wahrscheinlich weil sie eher zu Backfire führen. Auch in unserer groß angelegten Studie haben wir herausgefunden, dass Überläufer von Sicherheitskräften zwar oft entscheidend für den Erfolg gewaltfreier Kampagnen sind, aber nicht unbedingt bei gewaltfreien Kampagnen auftreten. Und unter unseren Fallstudien gab es in Birma keine signifikanten Loyalitätsverschiebungen innerhalb der Sicherheitskräfte. Dieser abweichende Fall liefert nützliche Einblicke in wichtige Variablen, die in der Large-*n*-Studie nicht analysiert wurden. Drei solcher Variablen sind Massenmobilisierung, Kampagnendezentralisierung und Medienkommunikationsstrategien. In beiden Fällen des Kampagnenerfolgs kam es zu einer Massenmobilisierung, bei der die Beteiligung breit angelegt ist und die Kampagne nicht von einem einzigen Anführer abhängig ist. Eine solche Mobilisierung war unter den gewaltlosen Kampagnen häufiger als bei den gewalttätigen Kampagnen, deren Mitglieder mitgliederkleiner und homogener waren. Tatsächlich schlug im Falle Osttimors und auf den Philippinen die Repression gegen gewaltlosen Widerstand zurück, um eine Massenmobilisierung zu erzeugen, was wiederum die politischen Kosten der Regimerepression erhöhte. In beiden Fällen zahlten die Regime teuer: Sicherheitskräfte verlagerten ihre Loyalität zur gewaltlosen Widerstandskampagne, und die internationale Gemeinschaft ging massiv gegen die Regime vor. In Birma hingegen haben sowohl gewalttätige als auch gewaltfreie Kampagnen es versäumt, die Kosten der Regimerepression so weit zu erhöhen, dass die Kontrolle des Regimes bedroht war. Obwohl Birma unter Sanktionen gelitten hat, reichten die inländischen Kosten der Repression nicht aus, um die gewünschten Ergebnisse zu erzielen, und die Mobilisierung war selektiv und führerabhängig.<sup>111</sup>

Diese Ergebnisse deuten auf die Notwendigkeit wichtiger Ergänzungen unserer Großstudie hin: die Einbeziehung von Variablen über Grad und Art der Massenmobilisierung, sowie die Rolle der Medien- und Kommunikationsstrategien. Die Mobilisierung könnte die entscheidende Determinante des Erfolgs sein, da eine weitverbreitete, bereichsübergreifende und dezentralisierte Kampagne aufgrund ihrer operativen Widerstandsfähigkeit, Masse und Anonymität die politischen Kosten der Repression möglicherweise effektiver erhöht.

Warum ziviler Widerstand funktioniert 41

Our findings also suggest that media coverage is a crucial means of causing backfire, as others have argued.<sup>112</sup>

### ***Conclusions and Implications***

The central contention of this study is that nonviolent resistance methods are likely to be more successful than violent methods in achieving strategic objectives. We have compared the outcomes of 323 nonviolent and violent resistance campaigns from 1900 to 2006, and we have compared these large-*n* findings with comparative case studies of nonviolent campaigns in Southeast Asia.

Based on the combined statistical and qualitative research, we can make several claims. First, resistance campaigns that compel loyalty shifts among security forces and civilian bureaucrats are likely to succeed. Such operational successes occur among violent campaigns occasionally, but nonviolent campaigns are more likely to produce loyalty shifts. Although in the quantitative study these findings are qualified by data constraints, our case studies reveal that three violent campaigns were unable to produce meaningful loyalty shifts among opponent elites, whereas such shifts did occur as a result of nonviolent action in the Philippines and East Timor. In addition, repression against nonviolent campaigns in the Philippines and East Timor resulted in well-timed international sanctions against the opponent regime, which proved instrumental in the success of these nonviolent campaigns. The domestic and international political costs of repressing nonviolent campaigns are higher than for repressing violent campaigns.

Our case studies also suggest that violent and nonviolent campaigns that fail to achieve widespread, cross-cutting, and decentralized mobilization are unlikely to compel defection or evoke international sanctions in the first place. Broad-based campaigns are more likely to call into question the legitimacy of the opponent. The political costs of repressing one or two dozen activists, easily labeled “extremists,” are much lower than repressing hundreds or thousands of activists who represent the entire population.

More research is needed to develop measures of the degree and nature of mass mobilization over time. It should be possible to measure the level of participation in a nonviolent campaign, including how broad based the resistance is regarding geographical region, sector, and demography. The degree of unity in the nonviolent opposition is another important internal factor that could be assessed empirically.<sup>113</sup>

*International Security* 33:1 42

Unsere Ergebnisse deuten auch darauf hin, dass die Berichterstattung in den Medien ein entscheidendes Mittel ist, um ein Backfire zu verursachen, wie andere argumentiert haben.<sup>112</sup>

### ***Schlussfolgerungen und Implikationen***

Der zentrale Streitpunkt dieser Studie ist, dass gewaltfreie Widerstandsmethoden bei der Erreichung strategischer Ziele wahrscheinlich erfolgreicher sind als gewalttätige Methoden. Wir haben die Ergebnisse von 323 gewaltlosen und gewalttätigen Widerstandskampagnen von 1900 bis 2006 verglichen und diese großen Ergebnisse mit vergleichenden Fallstudien gewaltfreier Kampagnen in Südostasien verglichen.

Basierend auf der kombinierten statistischen und qualitativen Forschung können wir mehrere Ansprüche stellen. Erstens dürften Widerstandskampagnen, die Loyalitätsverschiebungen zwischen Sicherheitskräften und zivilen Bürokraten erzwingen, erfolgreich sein. Solche operativen Erfolge treten gelegentlich bei gewalttätigen Kampagnen auf, aber gewaltfreie Kampagnen führen eher zu Loyalitätsverschiebungen. Obwohl diese Ergebnisse in der quantitativen Studie durch Datenbeschränkungen qualifiziert sind, zeigen unsere Fallstudien, dass drei gewalttätige Kampagnen nicht in der Lage waren, sinnvolle Loyalitätsverschiebungen zwischen den gegnerischen Eliten hervorzurufen, während solche Verschiebungen als Folge von gewaltfreien Maßnahmen auf den Philippinen und in Osttimor auftraten. Darüber hinaus führte die Repression gegen gewaltfreie Kampagnen auf den Philippinen und in Osttimor zu rechtzeitigen internationalen Sanktionen gegen das gegnerische Regime, die sich als entscheidend für den Erfolg dieser gewaltlosen Kampagnen erwiesen. Die nationalen und internationalen politischen Kosten der Unterdrückung gewaltfreier Kampagnen sind höher als für die Unterdrückung gewalttätiger Kampagnen. Unsere Fallstudien deuten auch darauf hin, dass gewalttätige und gewaltfreie Kampagnen, die keine weit verbreitete, bereichsübergreifende und dezentrale Mobilisierung erreichen, wahrscheinlich nicht zu einem Überlaufen führen oder überhaupt internationale Sanktionen heraufbeschwören. Breit angelegte Kampagnen stellen eher die Legitimität des Gegners in Frage. Die politischen Kosten der Unterdrückung von ein oder zwei Dutzend Aktivisten, die leicht als "Extremisten" bezeichnet werden können, sind viel niedriger als die Unterdrückung von Hunderten oder Tausenden von Aktivisten, die die gesamte Bevölkerung repräsentieren. Es bedarf weiterer Forschung, um Maßnahmen zum Grad und zur Art der Massenmobilisierung im Laufe der Zeit zu entwickeln. Es sollte möglich sein, den Grad der Beteiligung an einer gewaltfreien Kampagne zu messen, einschließlich der breite Grundlage des Widerstands in Bezug auf geografische Region, Sektor und Demografie. Der Grad der Einheit in der gewaltfreien Opposition ist ein weiterer wichtiger interner Faktor, der empirisch beurteilt werden könnte.<sup>113</sup>

*Internationale Sicherheit* 33:1 42

Furthermore, the diversification of nonviolent tactics could be measured to determine whether expanding the repertoire of nonviolent tactics or their sequencing enhances the success of nonviolent movements.<sup>114</sup> In addition to these recommendations for future research, our findings also suggest several policy implications. First, although there is no blueprint for success, nonviolent campaigns that meet the criteria identified above are more likely to succeed than violent campaigns with similar characteristics. Second, targeted forms of external support were useful in the East Timorese and Philippines cases. Although there is no evidence that mass nonviolent mobilization can be successfully begun or sustained by external actors, organized solidarity groups that maintained steady pressure on governments allied with the target regimes were helpful, suggesting that international groups can enhance the campaign's leverage over the target.<sup>115</sup> External assistance, however, may be counterproductive if, by association, it hurts the credibility of a movement. Third, given the critical role played by the media in facilitating backfire, supporting the creation and maintenance of independent sources of media and technology that allow nonviolent actors to communicate internally and externally is another way that governmental and nongovernmental actors can support nonviolent campaigns. Fourth, technical capacity-building in elections monitoring and human rights documentation are other useful tools for nonviolent activists. Fifth, the provision of educational materials (e.g., books, films, DVDs, and videogames) that highlight lessons learned from other historical nonviolent movements has been cited by nonviolent activists as critical to their mobilization.<sup>116</sup> Mounting evidence of nondemocratic regimes using internet surveillance, prohibitive laws targeting local and international NGOs, and more traditional threats and intimidation directed at civil society groups will likely pose added challenges to those committed to political change through nonviolent means.<sup>117</sup>

*Why Civil Resistance Works 43*

Darüber hinaus könnte die Diversifizierung gewaltfreier Taktiken gemessen werden, um festzustellen, ob die Erweiterung des Repertoires gewaltfreier Taktiken oder deren Sequenzierung den Erfolg gewaltfreier Bewegungen fördert.<sup>114</sup>

Neben diesen Empfehlungen für die künftige Forschung deuten unsere Ergebnisse auch auf mehrere politische Implikationen hin. Erstens: Obwohl es keine Blaupause für den Erfolg gibt, sind gewaltfreie Kampagnen, die die oben genannten Kriterien erfüllen, wahrscheinlicher als gewalttätige Kampagnen mit ähnlichen Merkmalen. Zweitens waren gezielte Formen der externen Unterstützung in den Fällen Osttimorese und Philippinen nützlich. Obwohl es keine Beweise dafür gibt, dass die massenhafte, gewaltfreie Mobilisierung erfolgreich von externen Akteuren begonnen oder unterstützt werden kann, waren organisierte Solidaritätsgruppen, die den ständigen Druck auf die mit den Zielregimen verbündeten Regierungen aufrechterhielten, hilfreich, was darauf hindeutet, dass internationale Gruppen den Einfluss der Kampagne auf das Ziel erhöhen können.<sup>115</sup> Externe Hilfe kann jedoch kontraproduktiv sein, wenn sie durch Assoziation die Glaubwürdigkeit einer Bewegung schadet. Drittens ist die Unterstützung der Schaffung und Aufrechterhaltung unabhängiger Medien- und Technologiequellen, die es gewaltfreien Akteuren ermöglichen, intern und extern zu kommunizieren, angesichts der entscheidenden Rolle, die die Medien bei der Erleichterung des Backfire spielen, eine weitere Möglichkeit, wie die Regierungs- und nichtstaatliche Akteure gewaltfreie Kampagnen unterstützen können. Viertens sind der technische Kapazitätsaufbau bei der Überwachung von Wahlen und die Dokumentation der Menschenrechte weitere nützliche Instrumente für gewaltfreie Aktivisten. Fünftens wurde die Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien (z. B. Bücher, Filme, DVDs und Videospiele), die die Lehren aus anderen historischen gewaltfreien Bewegungen hervorheben, von gewaltlosen Aktivisten als entscheidend für ihre Mobilisierung genannt.<sup>116</sup> Nichtdemokratische Regime, die Internetüberwachung nutzen, Verbotsgesetze gegen lokale und internationale NRO sowie traditionellere Drohungen und Einschüchterungen, die sich gegen zivilgesellschaftliche Gruppen richten, werden wahrscheinlich zusätzliche Herausforderungen für diejenigen darstellen, die sich für politische Veränderung durch gewaltfreie Mittel engagieren.<sup>117</sup>

Warum ziviler Widerstand funktioniert 43

Ultimately, it is worth recalling Thomas Schelling's writings about the dynamics of a conflict between violent and nonviolent opponents: "[The] tyrant and his subjects are in somewhat symmetrical positions. They can deny him most of what he wants—they can, that is, if they have the disciplined organization to refuse collaboration. And he can deny them just about everything they want—he can deny it by using the force at his command. . . . They can deny him the satisfaction of ruling a disciplined country, he can deny them the satisfaction of ruling themselves. . . . It is a bargaining situation in which either side, if adequately disciplined and organized, can deny most of what the other wants, and it remains to see who wins."<sup>118</sup>

*International Security 33:1 44*

Letztlich lohnt es sich, an Thomas Schellings Schriften über die Dynamik eines Konflikts zwischen gewalttätigen und gewaltfreien Gegnern zu erinnern: "[Der] Tyrann und seine Untertanen befinden sich in etwas symmetrischen Positionen. Sie können ihm das meiste von dem verweigern, was er will – sie können es, das heißt, wenn sie die disziplinierte Organisation haben, die Zusammenarbeit abzulehnen. Und er kann ihnen fast alles verwehren, was sie wollen – er kann es leugnen, indem er die Kraft auf sein Kommando einsetzt . . . Sie können ihm die Befriedigung verwehren, ein diszipliniertes Land zu regieren, er kann ihnen die Befriedigung verweigern, sich selbst zu regieren . . . Es ist eine Verhandlungssituation, in der beide Seiten, wenn sie angemessen diszipliniert und organisiert sind, das meiste von dem leugnen können, was der andere will, und es bleibt zu sehen, wer gewinnt." <sup>118</sup>

*Internationale Sicherheit 33:1 44*